Mittwoch, 22 November. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10 058. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Wien**, 22. Novbr. Die „Politische Correspondenz“ meldet, daß in Folge der Ueberhandnahme der Pferdeausfuhr nach dem Auslande und um den hieraus für das Reich und die verschiedenen Landestheile entspringenden schweren Schädigungen vorzubeugen, beide Regierungen, sowohl die Oesterreichs als auch die Ungarns, das Pferdeausfuhrverbot beschlossen haben.

**London**, 22. Novbr. Die „Morningpost“ veröffentlicht einen Brief des Fürsten Czartoryski in Paris an den Major Szulczewski in London, welcher die in der Presse verbreiteten Gerüchte bezüglich eines bevorstehenden Polenaufstandes dementirt. Die Polen verhielten sich völlig ruhig, die Emigration sei weniger als je geneigt, eine Aufstandsbewegung in Polen hervorzurufen.

**London**, 22. Novbr. Eine heute veröffentlichte Depesche des Botschafters Lord Loftus aus Yalta (Krim) vom 2. Novbr. berichtet über dessen Audienz bei Kaiser Alexander, welche den herzlichsten Charakter trug. Der Kaiser betonte seine entschiedene Geneigtheit, mit den Mächten gemeinsam zu handeln, sowie den Wunsch des Zusammentritts der Conferenz auf Grund der englischen Vorschläge, gleichzeitig aber auch die Unerträglichkeit der jetzigen Lage, welche ihn zwinge, eventuell allein vorzugehen. Der Kaiser versicherte auf das Bestimmteste, daß ihm jeglicher Eroberungsplan fernliege; er bezeichnete den Besitz Konstantinopels als ein Unglück für Rußland. Der Kaiser habe sein heiliges Ehrenwort gegeben, daß er die Aneignung von Konstantinopel nicht beabsichtige, auch die theilweise Besetzung Bulgariens würde nur provisorisch sein, bis die Friedensherstellung erfolgt und die Lage der Christen sicher gestellt sei. Der Kaiser erklärte Rußlands angebliche Eroberungspläne in Indien für eine Absurdität und betonte schließlich den hohen Werth des Zusammengehens von England und Rußland.

**Pera**, 21. Novbr. Die mit der Ausarbeitung der Verfassung betraute Commission hat ihre Arbeiten beendet und theilte heute den Entwurf dem Großvezier mit. Die Verfassung soll vor Zusammentritt der Conferenz promulgirt und angewendet werden.

## Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

**Rom**, 21. Novbr. In einer gestern stattgehabten Versammlung der der Majorität der Kammer angehörenden Mitglieder wurde beschlossen, als Candidaten für die Präsidentschaft Crispi und als Candidaten für die Vicepräsidentschaft Spantigali, Desanctis und Puocioni aufzustellen. Der Oppositionspartei soll anheimgegeben werden, den vierten Candidaten für die Vicepräsidentschaft vorzuschlagen. — Zahlreiche Deputirte sind bereits eingetroffen.

**Petersburg**, 21. Novbr. Nachdem die Hauptstädte des Reichs an den Kaiser Dankadressen gerichtet haben, welche die volle Zustimmung zu den Aeußerungen des Kaisers in Moskau bekräftigen, liegen nunmehr auch von einer Anzahl anderer Städte und Corporationen aus Groß- und Klein-Rußland gleiche vertrauensvolle Kundgebungen vor.

**Washington**, 21. Nov. Die Regierung hatte neuerdings einige Compagnien Truppen nach Washington verlegt. Gegenüber den verschiedenen Gerüchten, zu denen diese Maßregel Veranlassung gab, wird von Seiten des General Sherman und der Minister versichert, daß diese Truppendislocation aus keinem politischen Grunde vorgenommen sei. Man glaubt, daß die Truppen bis zum Amts-Antritt des neuen Präsidenten in Washington bleiben werden. — Die Wahlprüfung in Louisiana wird in völliger Ruhe in Gegenwart von Vertretern beider Parteien vollzogen.

## Reichstag.

13. Sitzung vom 21. November.

Das Haus setzt die zweite Berathung des **Gerichtsverfassungsgesetzes** fort und beginnt mit dem Tit. 4 **Landgerichte** (§ 46—58).

§ 47a. lautet: Bei den Landgerichten sind Untersuchungsrichter nach Bedürfniß zu bestellen. — Die Bestellung erfolgt durch die Landesjustizverwaltung auf die Dauer eines Geschäftsjahres. (Wer zwei Jahre lang die Geschäfte des Untersuchungsrichters wahrgenommen hat, darf für die nächsten zwei Jahre die Bestellung ablehnen.)“ Der zweite Absatz ist ein Zusatz der Commission. Minister **Leonhardt** und Abg. **Struckmann** (Diepholz) bitten denselben abzulehnen. Das Haus tritt dieser Ansicht insofern bei, als es die in Klammern gesetzten Worte des 2. Absatzes streicht.

Eine längere Discussion knüpft sich an den von der Commission neu eingefügten § 47l. „Die zeitweilige Vertretung eines Mitgliedes oder die zeitweilige Wahrnehmung einer Richterstelle kann außer durch einen ständigen Richter nur durch einen zum Richteramte Befähigten erfolgen. Soweit die Vertretung nicht durch ein Mitglied desselben Gerichts möglich ist, erfolgt die Anordnung derselben auf Antrag des Gerichts durch die Landesjustizverwaltung. Die Anordnung darf, so lange die besonderen Umstände, durch welche sie veranlaßt wurde, fortdauern, nicht widerrufen werden. Ist mit der Vertretung eine Entschädigung verbunden, so ist diese für die ganze Dauer im Voraus festzustellen.“

Minister **Leonhardt** bittet den Paragraphen zu streichen, da er mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Mangel an jungen Richtern eine große Erschwerung für die Justizverwaltung der Einzelstaaten, insbesondere Preußens, enthält.

Abg. **Lasker** plaidirt dringend für die Aufrechterhaltung dieses Paragraphen. Man würde, wenn der Paragraph fiele, durch das Gerichtsverfassungsgesetz in den obersten Spitzen zwar die Unabhängigkeit der Justizpflege gewahrt haben, aber gerade unten im Fundamente eine Lücke offen lassen, durch welche der Einfluß der Justizverwaltung in die Gerichtspflege wieder eindringen kann.

Minister **Leonhardt**: Mit der Unabhängigkeit der Justizpflege habe dieser Paragraph gar nichts zu thun. Unabhängigkeit der Richter müsse man mit großen Mittel erstreben und garantiren, nicht mit so kleinlichen, wie die Beschränkung der Remunerationen für zeitweilige Vertretung.

Abg. **Struckmann** beantragt, den Paragraphen an die Justizcommission zurückzuverweisen.

Abg. **Windthorst**: Die praktische Handhabung dieses Paragraphen mag immerhin der Justizverwaltung Schwierigkeiten bereiten, dieselben werden schließlich aber doch nur darauf hinauslaufen, daß die Zahl der Richterstellen ein wenig vermehrt wird. Ich meinerseits bin vollkommen bereit, alle Gelder zu bewilligen, die für die Herstellung der nothwendigen Zahl etatsmäßiger Richter gefordert werden. Ich halte diesen Paragraphen für einen Cardinalpunkt des ganzen Gesetzes und bitte ihn aufrecht zu erhalten.

Abg. **Lasker** kann dieser Anschauung nur vollkommen beistimmen. Er versichere dem Justizminister, daß mit der Gestattung der Remunerationen von Assessoren für zeitweilige Vertretung eines Richters oder zeitweilige Wahrnehmung einer Richterstelle, wie sie bisher üblich gewesen, der gröbste Mißbrauch getrieben sei. Beim Berliner Stadtgericht z. B. habe man je nach Gunst an einzelne Assessoren Gratificationen in Höhe von 300 bis 50 Thlr. herab gewährt, während man stets darauf bedacht gewesen sei, politisch mißliebige Assessoren, darunter z. B. einer, der stets fleißig und sehr beschäftigt gewesen sei (Heiterkeit), völlig mit solchen Remunerationen zu verschonen. Dieser Paragraph dürfe nicht fallen, wenn man nicht die Unabhängigkeit der Gerichte in ihrer Besetzung bei zeitweiliger Vertretung aufs ernstlichste gefährden wolle.

Der Antrag Struckmann wird hierauf mit 148 gegen 134 Stimmen abgelehnt und der §. 47l. nach den Beschlüssen der Commission **angenommen**.

§ 58: „Durch Anordnung der Landesjustizverwaltung kann wegen großer Entfernung des Landgerichtssitzes bei einem Amtsgerichte für den Bezirk eines oder mehrerer Amtsgerichte eine Strafkammer gebildet und derselben für diesen Bezirk die Thätigkeit der Strafkammer des Landgerichtes als erkennenden Gerichts zugewiesen werden. Die Besetzung einer solchen Strafkammer erfolgt aus Mitgliedern des Landesgerichts oder Amtsrichtern des Bezirks, für welchen die Kammer gebildet wird. Der Vorsitzende wird ständig, die Amtsrichter werden auf die Dauer des Geschäftsjahres durch die Landesjustizverwaltung berufen, die übrigen Mitglieder werden durch das Präsidium des Landgerichts bezeichnet. Die Verhandlung und Entscheidung über das Rechtsmittel der Berufung gegen die Urtheile der Schöffengerichte darf einer solchen Strafkammer nicht zugewiesen werden.

Abg. **Lasker** glaubt sehr großes Gewicht darauf legen zu müssen, daß nicht allzu kleine Landgerichtsbezirke gebildet würden. Bei großen Landgerichtsbezirken werden aber namentlich in dünn bevölkerten Gegenden solche detachirte Strafkammern ohne große Vertheuerung und Verschleppung der Strafsachen und ohne Belästigung der Bevölkerung nicht zu entbehren sein. Gebe man der Landes-Justizverwaltung ein solches Recht nicht, so werde man sie dazu drängen, in Uebereinstimmung mit den Wünschen der betheiligten Bevölkerung gar zu kleine Landgerichtsbezirke zu formiren. Für Civilsachen, bei welchen die Parteien und vielfach auch die Zeugen nicht immer persönlich am Sitze des Landgerichts zu erscheinen brauchen, sei die Lage eine ganz andere, als bei Strafsachen, welche alle Betheiligten zum persönlichen Erscheinen zwingen. Um Willkür in der Besetzung einer solchen Strafkammer auszuschließen, seien allerdings einige Cautelen erforderlich, welche jedoch zu finden auch nicht schwierig sei. Man müsse bestimmen, daß die Kammer einen ständigen Vorsitzenden erhalte und daß die Mitglieder in gleicher Weise bestellt werden, wie die Mitglieder der ständigen Strafkammern bei den Landgerichten. Auch dürfen nur die in dem Bezirk der detachirten Kammer selbst fungirenden Amtsrichter berufen werden. Nicht minder dürfe die Garantie der Bestellung der Mitglieder auf eine bestimmte Zeitdauer, das Geschäftsjahr, nicht fehlen.

Abg. **Hänel** ist allerdings geneigt, einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen; aber der Vorschlag sei doch bedenklich, denn er verlasse den Grundsatz der Ständigkeit der Gerichte und ihrer Zusammensetzung und gebe der Landesjustizverwaltung eine den Mißbrauch nicht ausschließende Befugniß.

Gegen den zweiten Theil des Paragraphen sprechen sich die Vertreter der verbündeten Regierungen Minister **Leonhardt** und Oberregierungsrath **Hanauer** aus, indem sie bitten, die Regierungsvorlage anzunehmen, nach welcher die Zusammensetzung einer solchen Strafkammer aus Amtsrichtern und Mitgliedern des Landgerichts erfolgen soll. Abg. **Thilo** und der Referent **Miquel** treten dagegen mit aller Entschiedenheit für den Commissionsvorschlag ein, der unverändert **angenommen** wird.

Der 5. Titel (§ 58a—80) handelt von den **Schwurgerichten**. § 58a bestimmt: „Für die Verhandlung und Entscheidung von Strafsachen treten bei den Landgerichten periodisch Schwurgerichte zusammen.“ — § 59 lautet: „Die Schwurgerichte sind zuständig für die Verbrechen, welche nicht zur Zuständigkeit der Strafkammern oder des Reichsgerichts gehören.“ Hierzu beantragt Abg. **Ansfeld** (unterstützt von den sämmtlichen Mitgliedern der Fortschrittspartei) dem § 59 folgende Fassung zu geben: „Die Schwurgerichte sind zuständig für die Verbrechen und Vergehen, welche nach den Bestimmungen dieses Gesetzes nicht zur Zuständigkeit der übrigen Gerichte gehören“ — § 59 a (von der Commission neu eingeschaltet): „Die Schwurgerichte sind ferner zuständig: 1) für die durch die Presse begangenen Vergehen, mit Ausnahme der Beleidigung, wenn die Verfolgung im Wege der Privatklage geschieht; 2) für alle durch die Presse begangenen Verbrechen. Die Bestimmungen der §§ 14, 53—55 kommen bei diesen den Schwurgerichten überwiesenen strafbaren Handlungen nicht zur Anwendung“.

Minister **Leonhardt**: Der § 59a. enthält unzweifelhaft Anomalien nach den verschiedensten Seiten und durchbricht völlig den Grundsatz, welchen wir von vornherein der Prozeßordnung zu Grunde gelegt haben: die Dreitheilung in Bezug auf die Zuständigkeit — der Schöffengerichte für Uebertretungen, der Landgerichte für Vergehen und der Schwurgerichte für Verbrechen, und ich bin deshalb zunächst aus jurisdictionellen Gründen gegen diesen Paragraphen. Es ist nun allerdings richtig, daß in Bezug auf jenen Grundsatz noch andere Anomalien in der Vorlage herrschen, aber diese sind nothwendig, und es ist bei ihnen zu berücksichtigen, daß die Competenz bei ihnen von einer höheren Instanz auf eine niedere übertragen wurde, wie Vergehen auf die Schöffengerichte und Verbrechen auf die Strafkammern; in dem vorliegenden Fall soll jedoch die Competenz von einer niederen Instanz auf eine höhere übertragen werden. Für die Nothwendigkeit dieser Maßregel führt man gewöhnlich als Hauptgrund an, daß die Geschwornen die Preßvergehen besser beurtheilen könnten, als die berufenen Richter; dem muß ich aber entschieden widersprechen, weil damit der Grundgedanke des Gesetzes vernichtet werden würde, daß nämlich berufene und geschworene Richter gleichbefähigt in Bezug auf Aburtheilung sind. Ich selbst will mich über diese Frage gar nicht aussprechen, denn ebenso wenig, wie ich eine höhere Qualification der Geschworenen anerkenne, kann ich auch behaupten, daß der Berufsrichter besonders berufen sei, über Preßsachen zu urtheilen. Ich erlaube mir jedoch einige Worte mitzutheilen, die von einem Manne herrühren, welcher von Niemand an Eifer in der Vertheidigung der Jury und an Einsicht in diese Verhältnisse übertroffen wird: von meinem Collegen in Wien Herrn Glaser. 1864 schrieb er als ordentlicher Professor in einer Broschüre: „Die Jury ist mehr als ein wohlbesetztes Collegium ständiger, unabhängiger, geschäftskundiger Richter der Gefahr ausgesetzt durch politische, nationale, religiöse Leidenschaften fortgerissen, durch Declamationen und Sophismen einerseits, andrerseits durch das Ansehen der Staatsanwaltschaft oder eines voreingenommenen Präsidenten vom richtigen Wege abgelenkt zu werden. Sie kann leichter verleitet werden, ihre richterliche Stellung zu vergessen und in die Gebiete des Gesetzgebers oder Begnadigers hinüberzugreifen Der Mangel an Uebung, die Rechtsunkenntniß der Geschworenen, die complicirten Formen des Geschäftsganges werden hier und da Schwierigkeiten und somit Gefahren bereiten, welche ständigen Richtercollegien fremd sind“. Jedenfalls sind diese Worte eines eifrigen Freundes der Jury von hoher Bedeutung. Eine zweite Anomalie liegt darin, daß die Schwurgerichte periodisch und in Folge dessen nicht jeden Augenblick zur Aburtheilung qualificirt sind, und daß man wohl bei Verbrechen, wo es sich um Leib und Leben handelt, sie zu jeder Zeit zusammenrufen kann, aber doch nicht um jedes Vergehens willen. Eine dritte Anomalie bezieht sich auf die Vertheidigung. Bei den Schwurgerichten ist der Vertheidiger absolut nothwendig und muß als officielle Person fungiren; dies kann doch aber unmöglich bei jedem Vergehen, das durch die Presse geschieht, wie die Beleidigung eines Nachtwächters oder Gensdarmen, obligatorisch sein. Dann kommt viertens in Betracht, daß in schwurgerichtlichen Sachen stets eine Voruntersuchung eingeleitet werden soll. Wie vereinigt sich das mit der Vorschrift, daß die Preßvergehen vor die Schwurgerichte kommen sollen? Die Preßvergehen sind ohne Zweifel diejenigen, die eine Voruntersuchung am allerwenigsten erforderlich machen, weil ja der Thatbestand der strafbaren Handlung durch die Lettern auf dem Papier fest vorliegt. Dann ist im Allgemeinen zu bemerken — und das ist die fünfte Anomalie — daß das schwurgerichtliche Verfahren, das doch für wenige Capitalsachen bestimmt ist, solenne und damit schwerfällige Formen hat. Wie soll ein solches solennes und schwerfälliges Verfahren für gewöhnliche Preßvergehen gerechtfertigt sein? Wenn sich nun nach den verschiedensten Seiten hin der § 59a sowohl in Bezug auf die Zuständigkeitsnormen als auf die Procedur als eine Anomalie darstellt, so kann ich nicht umhin zu sagen, es handelt sich hier darum, der Presse ein Ausnahmegericht oder, wenn sie das lieber wollen, den Journalisten ein Standesrecht zu gewähren. Und doch hat sich das Haus stets mit Entschiedenheit gegen alle Standesgerichte, gegen jedes Ausnahmegericht erklärt. Die verbündeten Regierungen sind davon ausgegangen, daß Ausnahmegesetze zu Ungunsten der Presse nicht zu gewähren seien; mit demselben Rechte dürfen Sie sagen, wir wollen auch nicht Ausnahmegesetze zu Gunsten der Presse gewähren. Ich komme nun zu den politischen Bedenken. Es giebt einen Standpunkt, welcher folgendermaßen argumentirt: Die Jury ist kein Rechtsinstitut, sondern ein politisches Institut. Von diesem Standpunkte aus giebt es in Bezug auf die Zuständigkeit weiter keine Zweifel, da sagt man einfach: die Verbrechen, Vergehen, Uebertretungen politischer Natur werden von der Jury abgeurtheilt, alle übrigen Verbrechen vom Berufsrichter. Ich brauche nun wohl nicht zu bemerken, daß ich auf diesem Standpunkte nicht stehe. (Heiterkeit.) Täuschen wir uns darüber nicht, daß das Institut der Jury dem Abend seines Lebens entgegengeht (Oho! Heiterkeit) und daß in der Morgendämmerung die Schöffengerichtsverfassung liegt (Ah! Heiterkeit). Die Jury ist ein Kind der Selbstverwaltung, diese selbst aber sagt sich, meiner Ueberzeugung nach, von ihrem Kinde los. Es wird sehr schwer, eine geeignete Jury zu bilden, indem die sonstigen Ehrenämter der Selbstverwaltung außerordentlich viel Personal den Urlisten der Jury entziehen. Nun giebt es meiner Ansicht nach zwei Mittel, welche sehr geeignet sind, der Jury ein verfrühtes Ende zu bereiten: wenn man mittlere Schöffengerichte bildet und sie ganz oder theilweise zu einem politischen Institute umbildet. Vom politischen Standpunkte aus betrachtet, ist zu bemerken, daß die Vorschiften des § 59 a. vollständig mit diesem in Widerspruch stehen, denn das ist ja gewiß, daß nicht jedes Preßvergehen politische Tendenz hat und daß viele politische Verbrechen und Vergehen nicht Preßvergehen sind. Denn die Presse ist ja nur **ein** Weg, um gewisse Tendenzen zu verfolgen. Ihm gleich steht jedenfalls die mündliche Rede in öffentlichen Versammlungen und so haben denn die §§ 110 und 111 des Strafgesetzbuchs ganz gleiche Vorschriften sowohl für die strafbaren Handlungen durch die Presse, wie für die durch Rede vor einer öffentlichen Menge begangenen. Ich glaube also, daß nach dieser Richtung hin betrachtet der § 59a gar nicht haltbar ist. Man darf vielmehr behaupten, daß der § 59a das reine Privilegium der Presse ist. Ob nun dieses Privilegium ein favorabile oder odiosum ist, das hängt ab von den Zeitströmungen. In einer Conferenz von zwölf hervorragenden praktischen Justizbeamten des Bundes, welche ich im Mai oder April abgehalten habe, bemerkte ein Mitglied der Conferenz, das mit diesen Angelegenheiten sehr vertraut ist, daß er von den Geschworenen ganz andere Urtheile gegen die socialistische Presse erlangen werde, wie von einem Berufsrichter und die übrigen elf Mitglieder der Conferenz traten diesem Herrn — es war der Staatsanwalt Tessendorf — bei. Man sagt, das Privilegium der Presse, welches § 59a enthält, sei lange Rechtens in Süddeutschland, insbesondere in Baiern, und da sich die Einrichtung dort bewährt habe, könne man es den süddeutschen Staaten nicht zumuthen, dieselbe aufzugeben und einen Rückschritt zu machen. Die Behauptung, daß den süddeutschen Staaten ein Rückschritt zugemuthet würde, ist gar nicht bewiesen. Mit demselben Rechte würde man sagen, sie würden einen Fortschritt machen, wenn sie der übrigen Ländergruppe sich anschließen. Nach Nachrichten, die ich von rechtskundiger Seite erhalten habe, haben in früheren Zeiten in Baiern die Geschworenen ganz unbegründete Freisprechungen eintreten lassen und in der Rheinpfalz war man allmählich dahin gelangt, gar keine Anklagen wegen Preßvergehen mehr zu erheben, weil man voraussah, daß das eine ganz überflüssige Mühe sei. (Widerspruch!) Es ist ja allerdings nicht zu leugnen, daß im Allgemeinen das Interesse für die Jury in Süddeutschland bei Weitem lebhafter ist als in Norddeutschland, wie ich das aus den Kundgebungen der Zeitungen ersehen habe zu dem Zeitpunkte, als die liberale Reform, die Einführung der Schöffengerichtsverfassung in die Strafprozeßordnung, durchgeführt werden sollte. In der süddeutschen Presse war entschieden die Strömung zu Gunsten der Jury; in der norddeutschen dagegen war man äußerst getheilt. Wie erklärt es sich, daß eine solche Verschiedenheit in Deutschland besteht? Ich glaube, einfach daraus, daß man in Süddeutschland, insonderheit in Baiern, dem Berufsrichter nicht das Vertrauen schenkt (Oho!), was er in Norddeutschland hat. (Rufe: Oho! Nein!) Und das möchte sich daraus erklären, daß in Baiern die großen staatsrechtlichen Garantien, welche das vorliegende Gesetz enthält, früher nicht bestanden haben. (Beifall rechts.)

Abg. **Frankenburger**: Der Justizminister hat sich in seiner Ausführung insbesondere auch mit Baiern befaßt. Ich gehöre diesem Lande an und stehe seit 25 Jahren in einer reichen Praxis gerade bezüglich der Fragen, um die es sich hier handelt. Ich bin aber wahrhaft erstaunt über die, ich muß den Ausdruck gebrauchen, geradezu schlechten Gründe (Bewegung), die der Justizminister für seine Anschauung und gegen den § 59a vorgeführt hat. Seit Monaten und länger beschäftigt sich die gesammte süddeutsche Presse eifrig mit dieser Frage; sie betont dabei, daß es gerade der preußische Justizminister sei, der die Absicht habe, das Institut der Geschworenengerichte für Preßsachen in Deutschland und also auch in Süddeutschland zu Grabe zu tragen. Er ist der Hauptfeind dieses Institutes; und ich habe heute mit einer gewissen Furcht erwartet aus seinem Munde gegen die Aufrechterhaltung des Institutes gewichtige Gründe zu vernehmen. Aber ich muß jetzt gestehen, daß die von ihm vorgebrachten Gründe nur denjenigen Juristen nicht blos, sondern auch Laien mit Erfolg vorgetragen werden können, welche das **Institut gar nicht kennen**. Er selbst giebt zu, daß das System, welches der Strafprozeßordnung zu Grunde liegt, einheitlich nicht aufrecht erhalten werden könne, daß es in mehr als einer Beziehung durchbrochen sei; nun führt er aus, es sei völlig unrichtig und unpassend, daß durch den § 59a das System in der Weise durchbrochen würde, daß die Zuständigkeit von unten nach oben übertragen werde, während regelmäßig in der Prozeßordnung die Zuständigkeit von oben nach unten übertragen werde. Das ist doch wahrlich weder ein jurisdictioneller noch ein politischer Grund. Wenn andere gewichtige Gründe für ein Institut sprechen, so kann man doch, wenn einmal überhaupt das System der Prozeßordnung durchbrochen ist, kein Gewicht darauf legen wollen, ob die Durchbrechung von oben nach unten oder von unten nach oben geschieht. Er führt vor, die Geschworenen treten nur periodisch zusammen. Gewiß mag es in vielen Fällen für die Partei erwünscht sein, ein rasches Urtheil zu haben: Allein auch da, wo bisher die Preßsachen von den ordentlichen und gewöhnlichen Gerichten abgeurtheilt wurden, hat erfahrungsmäßig die Aburtheilung stets ebenso lange auf sich warten lassen, als in den Ländern, wo Geschworene urtheilten. (Sehr wahr!) Kann man in der That im Ernst mit solchen jurisdictionellen Gründen einer Frage von so außerordentlich hoher Bedeutung entgegentreten wollen? Was die politischen Gründe betrifft, so wäre es allerdings nur consequent, nicht blos die Preßsachen, sondern auch alle politischen Verbrechen und Vergehen durch Geschworene aburtheilen zu lassen. Aber der Justizminister, der meines Wissens der Verweisung der übrigen politischen Vergehen und Verbrechen an die Geschworenen noch mehr abhold ist, als der Verweisung der Preßvergehen an dieselben, wird doch wohl mit einem solchen Einwand nicht kämpfen dürfen. (Sehr gut! links.) Gewiß würden wir es viel lieber sehen, daß **alle** politischen Delicte den Geschworenen zugewiesen würden, weil wir meinen, daß sie die besten Urtheiler darüber sind; aber wir bescheiden uns mit dieser Abschlagszahlung, für die wir aus einer 28jährigen Erfahrung das Zeugniß anführen können, daß weder das Staats-, noch das Gemeindeinteresse unter dieser Einrichtung Schaden gelitten, sondern daß sie zum Wohle beider gedient und gewirkt hat. Bei dieser Gelegenheit hat der Justizminister gemeint, dem Geschworenen-Institut aus Gründen der mehr um sich greifenden Selbstverwaltung den baldigen Tod zu prophezeien. Dem gegenüber gebe ich zu bedenken, daß die Geschworenen das erste Element waren, das aus den Laien in die Gerichtsbarkeit eingeführt wurde, und daß das Volk wohl kaum zu Gunsten der Selbstverwaltung von dem einmal erworbenen Rechte der Geschworenen irgend etwas abzugeben geneigt sein möchte. Uns in Baiern hat es an dem nöthigen und passenden Material für die Geschworenen noch niemals gefehlt. Aber einen wirklichen Todesstoß versetzen Sie nach meiner Ueberzeugung dem Institut der Geschworenengerichte in dem Augenblick, wo sie es ausschließen von der Aburtheilung der Preßsachen. (Sehr

wahr! links.) Sie hören in unserer Heimath gerade die Ansicht allgemein vertreten: wenn man uns nicht das Vertrauen schenkt, solche Rechtssachen zu vertreten, von welchem wir glauben nud wissen, daß wir die besten Urtheiler sind, dann verlieren wir allerdings die Freude, in den anderen gewöhnlichen Strafsachen abzuurtheilen. Gerade die Aburtheilung über politische und Preßvergehen ist so recht eigentlich die Aufgabe der Geschworenengerichte; und in ganz Süddeutschland ist allgemein die Ansicht herrschend, daß eigentlich vor die Geschworenen gehören alle Vergehen und Verbrechen, welche gegen den Staat und gegen die Beamten so wie alle Verbrechen, welche von Beamten begangen werden. Es ist eine vollständig irrige Ansicht, wenn der Justizminister meint, daß die Berufsrichter in Süddeutschland und namentlich in Baiern eine geringere Autorität und ein geringeres Vertrauen besäßen als die Richter in Norddeutschland. Ich will nicht sagen im Gegentheil. Aber das muß ich doch bemerken, als seiner Zeit über gewisse Beschlüsse des Preußischen Obertribunals so viel geredet und geschrieben wurde, da warfen unsere Richter in Baiern sich in die Brust und sagten: so etwas wagt man doch nicht bei uns; solche Vorwürfe hat man gegen uns doch noch nicht erhoben. (Hört! links. Sehr wahr!) Unsere Richter genießen volles Vertrauen, aber sie nehmen es da nicht in Anspruch, wo sie glauben, daß Andere mehr geeignet sind, über bestimmte Delicte zu urtheilen, und hierzu gehören in erster Linie die Preß-Delicte. Unsere Richter meinen eben, daß das Vertrauen gegen sie besser gewahrt bleibt, wenn sie in Preßsachen nicht aburtheilen. (Sehr richtig! links.) Es kommt ja nicht allein darauf an, daß richtig und gerecht geurtheilt wird, sondern im hohen Grade auch darauf an, daß das Volk das Vertrauen und den Glauben habe, daß recht geurtheilt wird. (Sehr wahr!) Der Richter ist immer der Mitvertreter und Mitträger der Staatsgewalt, und daher bei allen Angriffen auf den Staat stets in dem Scheine, als ob er völlig unabhängig und unparteiisch nicht sein könne (Sehr richtig!); und ich begreife daher den Ausspruch des Justizministers gar nicht, daß andere Leute, also auch die Geschworenen abhängiger seien, wie die Berufsrichter. In den Fragen, um die es sich handelt, ist offenbar das reine Gegentheil der Fall. Ich erinnere nur daran, daß allein schon wegen des Avancements der Berufsrichter in einer gewissen Abhängigkeit von der Staatsgewalt steht; es ist dies sicher kein Vorwurf, aber welcher ehrliche Mensch wird diese Thatsache leugnen wollen? Wie soll denn nun der Geschworene nicht im Stande sein, ein unabhängigeres und unparteiischeres Urtheil zu fällen, als der Berufsrichter überall da, wo es sich nicht um verwickelte Rechtsfragen, sondern um so einfache Thatsachen, wie in Preßangelegenheiten handelt! In Baiern würde man es als eine beklagenswerthen Rückschritt betrachten, wenn die Preßprocesse den Geschworenen entzogen würden. Wenn sich der Justizminister für seine Ausführungen auf Zeitungen, sogar auf liberale Zeitungen beruft, so können die meiner Meinung nach gar keinen Anspruch mehr auf liberale Gesinnungen machen. Früher waren die Preußen den Süddeutschen immer zu liberal, sollte es heute umgekehrt sein und die Süddeutschen jetzt zu liberal geworden sein? Einzelne Stimmen, die der Ansicht des Justizministers sind, giebt es ja auch in Süddeutschland, aber die sind gegen Geschworene überhaupt. Es gab eine Zeit, wo die Geschworenen fast regelmäßig freisprachen, das war zu Ende der fünfziger und Anfang der sechsziger Jahre; aber der Grund war der, daß man zu viel Anklagen erhob, und man gab nicht blos von liberaler, sondern auch von conservativer Seite den Geschworenen Recht. Ich selbst habe ein Blatt 7mal vertheidigt und es wurde immer freigesprochen, nicht weil die Geschworenen zu liberal waren, sondern weil eine Verurtheilung überhaupt nicht zu erwarten war. Einmal wurde ein Blatt angeklagt weil der Auszug, den es aus einer schon früher erschienenen Broschüre machte, eine Beleidigung des Ministers v. d. Pfordten enthalten sollte, als den Geschworenen die Broschüre vorgelegt wurde, sprachen sie das Blatt frei. Und diese Broschüre soll Niemand anders zum Verfasser gehabt haben, als den damaligen preußischen Bundestagsgesandten, den jetzigen Reichskanzler. (Große Heiterkeit.) Sie erschien unter dem Titel: Der blauweiße Großkophta. (Heiterkeit.) Jetzt hat man es mit den Anklagen genauer genommen, weil man gesehen, daß die Geschworenen nicht mit sich spaßen lassen. Man erkennt sie als die besten Richter in Preßsachen an, und selbst die Beamten sind mit ihnen zufrieden. Sie sprechen Recht ohne Rücksicht auf die Parteistellung; so ist neulich ein Blatt in Würzburg wegen eines Artikels verurtheilt worden, wegen dessen die „Germania" vom Berliner Stadtgericht freigesprochen wurde. Die Geschworenen urtheilen unabhängiger und haben in manchen Dingen auch die bessere Einsicht. Alle Einwendungen gegen dieselben sind unberechtigt oder unbegründet oder haben nur einen formalen Werth. Wir Baiern verzichten in den Justizgesetzen auf manches uns liebgewordene Institut, wir müssen aber bei diesem Punkt darauf bestehen, daß nicht bloß Baiern seinen Vorzug behält, sondern daß er in ganz Deutschland eingeführt wird. (Beifall.) Als wir Baiern der Competenzerweiterung des Reiches zustimmten, gaben wir uns der festen Hoffnung hin, daß uns das bewährte Institut nicht entzogen würde; als wir dem Preßgesetze zustimmten, glaubten wir, daß die neue Gesetzgebung den Geschworenen die Preßprocesse lassen würde. Eine solche doppelte Täuschung könnte uns nur ein Feind der nationalen Sache bereiten. Ich bitte Sie also, den Beschlüssen der Commission Ihre Zustimmung zu geben. (Lebhafter Beifall).

Hierauf wird die Debatte auf Mittwoch vertagt.

## Danzig, 22. November.

Wie in der vorgestrigen, so war es auch in der gestrigen Sitzung des Reichstages wieder ausschließlich der preußische Justizminister, welcher den Commissionsvorschlägen zu den Justizgesetzen auf das Lebhafteste entgegentrat. Zunächst richtete sich sein Widerspruch gegen einen Paragraphen, welcher von der zeitweiligen Vertretung eines Mitgliedes bei einem Landgerichte oder der zeitweiligen Vertretung einer Richterstelle handelt. Dieser Paragraph war in der Commission so formulirt, daß er geeignet war, der Wiederkehr von Vorkommnissen, wie sie von der bekannten Verwendung von Hilfsrichtern beim Obertribunal in der Conflictszeit her erinnerlich sind, wirksam vorzubeugen. An dieser Absicht ließ der Abg. Lasker keinen Zweifel. Dagegen behauptete Minister Leonhardt, daß die praktischen Erfordernisse der Rechtspflege durch solche Bestimmungen schwer geschädigt werden könnten. Um gewisse formale Bedenken zu beschwichtigen, beantragte dann der Abg. Struckmann die Zurückverweisung des Paragraphen an die Commission behufs anderer Redigirung. Dem trat indeß der Abg. Windthorst entgegen, obschon der Abg. Lasker ausdrücklich versicherte, daß das Prinzip in der Commission vollständig intact bleiben werde. Der Antrag auf Zurückweisung an die Commission wurde abgelehnt und darauf der Paragraph selbst mit großer Majorität angenommen.

In der Debatte über die Zuständigkeit der Schwurgerichte in Preßsachen kam man gestern nicht über die Anfänge heraus. Der Justizminister trug die bekannten Argumente gegen den Commissionsvorschlag vor. Seinen Ausführungen trat der Nürnberger Rechtsanwalt Franckenburger mit großer Schärfe entgegen. Gestützt auf die in seiner baierischen Heimath in einer 28jährigen Praxis gemachten Erfahrungen brachte dieser die Gründe vor, welche für die Competenz der Schwurgerichte in Preßsachen sprechen. Dabei betonte er besonders, daß es nicht allein darauf ankomme, daß gerecht geurtheilt werde, sondern hauptsächlich darauf, daß das Volk auch den Glauben an diese Gerechtigkeit habe. Schließlich bekämpfte der Redner auch den Ausweg, die Competenz der Schwurgerichte in Baiern und Baden allein in dem heutigen Umfange zu belassen. Alsdann wurde die Debatte auf heute vertagt.

Ueber die Aufgabe, welcher sich das Reich demnächst in Bezug auf die Reform der Steuer-Verhältnisse zu unterziehen haben wird, schreibt der Abg. Wehrenpfennig in dem Novemberhefte der „Preußischen Jahrbücher": „In der Steuerpolitik der Reichsregierung muß ein nationaler, die Einheit fördernder Impuls stecken, nur dann wird sie eine bewegende, die Volksvertretung gewinnende Kraft haben. Man will die Brausteuer so hoch setzen, als sie in Baiern ist, vermag aber nicht entfernt auch nur den Wahrscheinlichkeits-Beweis zu führen, daß Baiern sich nach Herstellung der Gleichheit bewegen lassen werde, die Erträge der Steuer in Einen Topf zu werfen. Man schlägt die sogenannte Börsensteuer vor, deren Gerechtigkeit mit Rücksicht auf die Stempellasten des Immobilienbesitzes von den Nationalliberalen ebenso anerkannt ist als von den Conservativen, und man motivirt die Steuer durch eine Darstellung unserer veralteten, der Entwickelung des Geschäftsverkehrs und dem Wachsthum der mobilen Werthe nicht nachgekommenen Stempelgesetzgebung. Aber während man diese mit vollem Grund einseitig und ungerecht, eine Ruine nennt, — läßt man gleichwohl die Ruine stehen und baut ein Bretterhaus daneben. Wenn die Börsensteuer isolirt bleibt, so wird sie den Reichsfinanzen den dürftigen Zuschuß von 6 Mill. Mark bringen und nicht einmal jenen tendenziösen Agitatoren den Mund stopfen, welche nicht wissen oder ihrem Publicum nicht sagen, daß die Hälfte jenes Betrags durch die Steuer auf inländische Papiere, also auf die Obligationen, welche die Communen, die Kreiscorporationen, die Pfandbriefgesellschaften, die Eisenbahnen u. s. w. ausgeben, aufgebracht werden soll. Der berechtigte Grund der Agitation, die Härte des Immobilienstempels bleibt ja bestehen. Wird die Börsensteuer aber in Verbindung gesetzt mit der Stempelgesetzgebung überhaupt, hat man die Energie von den Einzelstaaten zu fordern, daß dieser Theil ihres Steuerwesens an das Reich gezogen, gleichmäßig gestaltet und für ihre Unterthanen erleichtert werde, so hat man zu Bundesgenossen alle Diejenigen, welche die Reichsfinanzen stärken, die Ruinen in einen, den heutigen Wirthschaftsverhältnissen entsprechenden Bau verwandeln und der thatsächlich vorhandenen einseitigen und darum ungerechten Belastung des Grundbesitzes ein Ende machen wollen.

Die Schwierigkeiten einer solchen Reform liegen ja auf der Hand. Zur Zeit fehlt es uns selbst noch an einer Statistik, welche ein übersichtliches Bild von dem Stand der Dinge gäbe. Einzelne kleine Staaten kennen die Stempelsteuer gar nicht, haben andere Namen dafür oder verstehen unter dem Namen einen anderen Inhalt. Es wird vielfach schwer sein, zwischen den Gerichtskosten und der Steuer auf den Besitzwechsel von Immobilien und Mobilien zu unterscheiden. Ferner stellen die Procentsätze, welche bei Kaufverträgen über Grundstücke, Häuser und andere Gegenstände im Verhältniß zum Kaufwerth verlangt werden, eine sehr verschiedene Scala dar. Sie sind nicht überall so hoch wie in Preußen, wo bei dem Verkauf von liegenden Gründen 1 pCt., von landwirthschaftlichen Inventarien, industriellen oder anderen Producten ⅓ pCt. des Kaufpreises gegeben werden muß, während die Werthpapiere und ihr Besitzwechsel frei ausgehen. Aber Preußen allein ist schon ⅗ des Reichs und die einseitige Last, die auf seinen grundbesitzenden Klassen ruht, erstreckt sich auch auf den größeren Theil des Restes von Deutschland. Die Bundesregierungen sollten wenigstens so bald als möglich dafür sorgen, daß die thatsächlichen Steuerverhältnisse amtlich zusammengestellt und veröffentlicht und daß durch dieses Material eine sichere Grundlage für die weiteren Erwägungen geschaffen würde. Es wird den Einzelstaaten immer schwerer werden, auf ihre selbstständigen Einnahmequellen zu Gunsten des Reichs zu verzichten. Aber der innere Zusammenhang des Stempels auf immobile und auf mobile Werthe läßt sich doch nicht ableugnen und Niemand wird behaupten, daß dieser zweite Theil des Stempelgebiets, daß die Börsensteuer von den Einzelstaaten in die Hand genommen werden könne. Sie muß bei der engen Verbindung des deutschen Geschäftsverkehrs vom Reich aus für alle Theile gleichmäßig auferlegt werden. Für das, was die Einzelstaaten opfern, gewinnen sie den entsprechenden Theil an Matricularbeiträgen. Außerdem aber könnte eine Theilung des Stempelertrags je zur Hälfte eintreten. Damit wäre auch dem Bedenken vorgebeugt, daß das bewegliche Element der Matricularbeiträge durch die Reichsstempelsteuer zu sehr verschwinden möchte. Eine Reform von solcher Schwierigkeit und Bedeutung kann von dem Parlament wohl angeregt, aber ohne den energischen Willen und Entschluß der Reichsregierung nicht durchgeführt werden. Ist dieser Wille da, so ist uns um das Gelingen nicht bange. Denn sehr starke ideale und reale Mächte werden dazu mitwirken — das Interesse aller nationalgesinnten Parteien an der Stärkung des Reichs, das Interesse aller unbefangenen Parteien an einer gerechten und gleichmäßigen Steuervertheilung und das Interesse der einseitig belasteten grundbesitzenden Klassen an der Erleichterung des Drucks, über den sie mit vollem Grund sich beklagen."

Die Berliner „Post", welche jetzt von den Berliner Blättern conservativer Richtung am meisten mit Regierungskreisen Fühlung hat, bringt heute einen Leitartikel über „den wirthschaftlichen Druck und die Kriegsgefahr", in welchem sie zu folgenden Schlüssen kommt: „Sollte Rußland heute zu einem großen Kriege gezwungen werden und denselben erfolgreich durchführen, so würde es trotz der großen Hülfsquellen des russischen Reiches dazu doch nur mittelst einer schweren Belastung seiner Finanzen und damit seiner ganzen Volkswirthschaft im Stande sein, der es ohnehin an Kapital gebricht. Sollte in Folge dessen die russische Finanzleitung nicht endlich eine Wahrheit erkennen, gegen die sie bisher gewaltsam die Augen geschlossen: die Wahrheit, daß Rußland nicht reich genug ist, die ungeheure Verschwendung einer künstlichen Industrie mittelst hoher Schutzzölle weiter zu treiben? Sollten die Leiter der russischen Finanzen nicht begreifen, daß der gewaltige Bodenreichthum Rußlands so lange unverschlossen daliegt, als der natürliche Austausch mit Ländern von entwickelter Industrie verwehrt wird? Es wird wohl mit Recht angenommen, daß nicht bloß wirthschaftspolitische, sondern auch national-politische Gründe bisher das Ihrige gethan haben, die russische Regierung bei dem Schutzzollsystem festzuhalten. Die Scheu, die Berührungspunkte des russischen Volkes mit den Nationen des Westens zu vermehren, stand vielleicht von allen Erwägungen oben an. Wenn nun aber in Folge eines längeren Kriegszustandes ein reger Verkehr zwischen Deutschland und Rußland sich entwickelt, wenn Regierung und Volk in Rußland die Ueberzeugung gewinnen, daß Deutschland welches dem russischen Reich in einer schweren Krisis gute und treue Nachbarschaft gehalten keinen Anlaß zu der Besorgniß geben kann, bei ungehemmterem Verkehr auflösende Tendenzen nach Rußland zu tragen, so führt dies vielleicht zu einem dauernden Umschwung der russischen Handelspolitik, dessen Folgen für Deutschland, für Europa unermeßlich sein können. — Noch ein anderes Moment tritt hinzu. Sollte Rußland auf dem Schauplatz des jetzigen türkischen Länderbesitzes eine mehr oder minder ausgebreitete herrschende Stellung erlangen, so kann es diese Stellung gegen die Eifersucht aller großen Handels-Nationen nur unter der Bedingung behaupten, daß es selbst in diesen, für den Handel so wichtigen Gegenden keiner engherzigen und ausschließlichen Handelspolitik huldigt. So würde ein solcher Erwerb der russischen Macht kaum anders als von günstiger Rückwirkung sein können auf die Handelspolitik für das ganze Reich. Keiner Nation aber käme ein Einlenken der russischen Handelspolitik in freisinnige Bahnen in solchem Grade zu Gute, wie Deutschland". Das Zusammentreffen dieses Artikels mit einer verwandten inspirirten Notiz in demselben Blatte (siehe in unserem localen Theile) läßt die Vermuthung zu, daß diese Ausführungen zum Theil mit Anschauungen gewisser Berliner maßgebenden Kreise übereinstimmen.

In Polen sucht die russische Polizei noch immer nach Insurgenten, Verhaftungen sind an der Tagesordnung, man spionirt nach Werbe-Bureaux für die in der Türkei in der Bildung begriffene polnische Legion. Die Russen zeigen solchen Argwohn, daß im Falle des Ausbruches des russisch-türkischen Krieges die Verhängung des Belagerungs-Zustandes wohl nicht ausbleiben wird. Wenn von Warschau geschrieben wird, man erwarte dort in officiellen Kreisen die gleiche Maßregel seitens Preußens in Bezug auf die Provinz Posen, so wird man sich darin wohl so lange täuschen, als die Preußen polnischer Zunge dazu keine Veranlassung geben. Um seine Landsleute vor Repressalien zu bewahren, läßt das Haupt der polnischen Adelspartei, der mit den Orleans' verschwägerte Fürst Czartoriski in Paris, nach obigem Telegramm alle Gerüchte über Aufstandspläne dementiren. Des Fürsten Wort hat freilich zunächst nur für seine Partei Bedeutung, die radicale Revolutionspartei unter den Emigranten wird sich kaum abhalten lassen, ihren Landsleuten in der Heimath neue Bedrängnisse zu bereiten.

Der Telegraph bläst uns heute aus England wieder eitel Frieden, man will in London wissen, daß der Marquis von Salisbury vom Fürsten Bismarck direct zu der Reise nach Berlin aufgefordert worden sei. Die „Times" erachtet diese Besprechung für höchst wichtig, in so fern Bismarck mit gewohnter Offenheit ihm wahrscheinlich Deutschlands Gedanken und Rußlands Absichten darlegen werde.

In Oesterreich glaubt man aber weder an die englischen noch an die russischen Friedenstöne. Das Wiener „Tageblatt" meldet, England habe mit der Türkei eine förmliche Allianz geschlossen, sich zur Stellung von 100 000 Mann verpflichtet und Geldhilfe versprochen. Das österreichische Pferdeausfuhrverbot zeugt auch von der Aussichtslosigkeit der Friedenshoffnungen und ist wohl zunächst ein Freundschaftsdienst gegen Rußland, das verhindert werden soll, das große ungarische Pferdedepot zu entleeren, welches Oesterreich selbst vielleicht bald brauchen kann.

Aus Bulgarien wird gemeldet, daß Sofia von Baschibosuks, welche vom Kriegsschauplatz heimkehrten, theilweise eingeäschert wurde. Beabsichtigt war es, den Brand den Christen in die Schuhe zu schieben, um ein Massacre zu provociren. Den Bemühungen des Gouverneurs Asmed Mazhar Paschas gelang es, Gewaltthaten zu verhindern.

[Berichtigung.] In der gestrigen politischen Uebersicht wollten wir die „Polish Historical Society" in London natürlich nicht, wie ein Druckfehler uns sagen läßt, als ein „Plenarium" bezeichnen, sondern als einen „Polenverein".

## Deutschland.

N. Berlin, 21. Novbr. Die Budgetcommission des Reichstags hat die Frage der Deckung des sog. Deficits in dem Etat für das 1. Quartal 1877 dahin entschieden, daß die Einnahmen aus der Rübenzuckersteuer um 8½ Millionen erhöht und die noch weiter zu deckenden 3 Millionen auf die Ueberschüsse von 1875 angewiesen werden. Die Ausgabe von 3 Millionen Mk. Schatzscheinen, welche bekanntlich von anderer Seite beantragt war, wurde nicht für opportun befunden. Im Uebrigen hat die Commission sämmtliche ihr überwiesenen Theile des Etats unverändert gelassen. Zu einer budgetrechtlichen Discussion gab das Gehalt des Generalarztes der Marine Anlaß. Hier hatte die Regierung einen wesentlich niedrigeren Betrag in Ansatz gebracht, als im Vorjahr. Aus der Mitte der Commission wurde dagegen der Antrag gestellt, die Position auf den früheren Betrag zu erhöhen. Von Seiten des Bundesraths wurde jedoch die Erklärung abgegeben, daß mit dem gegenwärtigen niedrigeren Ansatze durchaus nicht eine Verletzung des etatsrechtlichen Grundsatzes, nach welchem für die Verausgabung der Gehälter lediglich die Etatssätze maßgebend sind, beabsichtigt sei, sondern daß es sich ausschließlich um die Beseitigung eines irrthümlichen Ansatzes im vorjährigen Budget handle. Nach dieser Erklärung blieb die betreffende Position ohne Beanstandung. Die Commission für den Gesetzentwurf, betreffend die Untersuchung von Seeunfällen, hat ihre Berathung gestern Abend bis zu § 15 der Vorlage fortgeführt. Das Interesse concentrirte sich fast ausschließlich auf § 10, welcher von der Befähigung zu dem Amte eines Beisitzers in einem Seeamt handelt. Von vielen Seiten wurde geltend gemacht, wie wünschenswerth es sei, Marineoffiziere als Beisitzer heranziehen zu können. Ferner betonte man als zweckmäßig, die Bestimmungen dieses Paragraphen den entsprechenden Bestimmungen der neuen Strafprozeßordnung adäquat zu gestalten; ganz besonderen Anstoß aber erregte der Satz: „Wo es an Bestimmungen über das Geschworenenamt fehlt (diese sind nach dem Paragraphen maßgebend für die Qualification zum Beisitzeramte) sind von den Landesregierungen die erforderlichen Anordnungen zu treffen." Nachdem indeß von Seiten der Vertreter des Bundesraths allen diesen Vorschlägen theils formelle, theils materielle Gründe entgegengesetzt und auch die Unabkömmlichkeit der Marineoffiziere im Interesse des Dienstes betont worden war, wurden die bezüglichen Anträge mit geringer Majorität abgelehnt und nur im letzten Absatze die Aenderung getroffen, daß die Diäten der Beisitzer, statt aus Landesmitteln, aus Reichsmitteln zu leisten sind. Die wenigen in den folgenden Paragraphen vorgenommenen Aenderungen sind ohne Erheblichkeit.

— Der Präsident des Reichskanzleramtes sprach sich bei der ersten Berathung des einer Commission zur Vorberathung überwiesenen Antrages der Abgg. Mosle und Genossen, wonach die Verwaltung der Seeschifffahrtszeichen an den Küsten und auf den Flußrevieren, soweit dieselben von Seeschiffern befahren werden, einer einheitlichen Regelung unter Oberaufsicht des Reiches unterzogen werden soll, auffallender Weise aus Competenz-Rücksichten gegen den Antrag, aus. Durch das Reichsgesetz vom 3. März 1873 erhielt ja der Art. 4 Nr. 9 der Reichsverfassung ausdrücklich einen Zusatz, wonach die Seeschifffahrtszeichen der Beaufsichtigung, und der Gesetzgebung des Reiches überwiesen sind. Uebrigens hören wir, daß auch Mecklenburg, Oldenburg, Lübeck und Hamburg gegen den in Rede stehenden Antrag sind.

— Bis zum Kriege 1870 war auf der preußischen Kriegsakademie, auf welcher bekanntlich eine Anzahl Officiere aller Waffen in drei 6monatlichen Cursen höhere Militär-Wissenschaft studiren, um demnächst im Generalstabe verwandt zu werden, die russische Sprache kein Gegenstand des Unterrichts. Seit dem Friedensschlusse 1871 jedoch ist diese Sprache in sämmtlichen Cursen auf dem Lectionsplan und werden die die Akademie verlassenden und zu ihren betreffenden Regimentern zurückkehrenden Herren Officiere einer Prüfung auch im Russischen unterworfen.

— Bei der in Vorschlag kommenden Umgestaltung des Actiengesetzes wird, wie die „Voss. Ztg." hört, auch die sowohl durch das Handelsgesetzbuch als das Gesetz vom 11. Juni 1870 noch nicht bestimmt gelöste Frage über die Absetzbarkeit der Mitglieder des Aufsichtsraths einer Actien-Gesellschaft durch die General-Versammlung der Actionäre zur Entscheidung gebracht werden. Dabei dürften auch Vorkehrungen gegen die bei General-Versammlungen vorgekommenen sogenannten Strohmänner getroffen und die Artikel 224, zweiter Absatz, 225 und 225a des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches erläutert, beziehentlich geändert werden.

— Dem Vernehmen nach soll in naher Zeit mit Ausprägung von Fünf-Markstücken in Gold vorgegangen werden, die nach der jetzt eingeführten Terminologie halbe Kronen heißen würden. Zunächst wird beabsichtigt, diese bis auf Höhe von 80 Mill. Mark prägen zu lassen.

φ Posen, 21. Nov. Im vorigen Jahre machte der Vorstand des hiesigen Handwerker-Vereins den Versuch, die Bildungsvereine der Provinz in einen Provinzial-Verband zusammenzufassen. Der Versuch gelang, aber die beigetretenen Vereine hatten zum Theil mit innern Schwierigkeiten zu kämpfen, zum Theil waren sie an abgelegenen Orten constituirt, und bedurften zu großer und zu nachhaltiger Unterstützung, als daß sie den in's Leben gerufenen Provinzial-Verband hätten fördern können. In Gnesen, Rawitsch, Lisse und sogar in Bromberg hatten die ältern Vereine eine Krisis zu bestehen, die noch jetzt nicht überwunden zu sein scheint. Die Vortragsreise des Wanderlehrers Julius Keller, die von Posen aus angeregt wurde, hatte ebenfalls nicht solche Erfolge wie anderwärts aufzuweisen, erst jetzt scheinen in Kosten, Birnbaum und Meseritz Bildungsvereine in's Leben gerufen zu werden, die der vorjährigen Anregung entstammen. Der Zweifel, ob die versuchten Beziehungen weiter geführt werden sollten, wurde vor Kurzem glücklich von Landsberg aus gelöst. Von hier machte man den Vorschlag eines Neumärkisch-Posener Verbandes und der Posener Handwerker-Verein folgte mit Genugthuung der erhaltenen Einladung zum Anschlusse. Am 12. November hat eine constituirende Versammlung zu Landsberg stattgefunden, an der sich auch der Generalsecretär des Berliner Vereins H. Lippert und der Wanderlehrer Keller betheiligten. Der Landtagsabg. Röstel wurde zum Verbandsdirector gewählt und es ist Aussicht vorhanden, daß unter den Auspicien dieses sehr thätigen Mannes die Interessen des neuen Vereins allseitig sich ausdehnen werden. Unser Handwerker-Verein in Posen hat mit der Ungunst der Zeit ebenfalls zu rechnen, doch gelingt es noch immer, ihn über Wasser zu halten; wir haben eine Bibliothek von mehr als 1000 Bänden und ein ständiges Capital von 800 Thlr., das jährlich um die Zinsen und circa 50 Thlr. wächst. Außerdem sind von dem Vorstande instruirende Excursionen in's Leben gerufen, die großen Anklang gefunden haben, selbst wenn größere Entfernungen angestrebt werden. Im nächsten Sommer hoffen wir z. B. Danzig einen Besuch abstatten zu können, natürlich nicht mit

300 Mitgliedern, aber doch mit 40—50. — Unsere Stadtverordnetenwahlen sind auf den 28., 29. und 30. d. Mts. angesetzt. Das deutsche Wahlcomité hat seine Candidaten ernannt, und wird in der folgenden Woche vor die Bezirks-Versammlungen treten, nachdem es ihm gelungen, alle Zwistigkeiten, die früher zwischen dem Wahlverein und dem Bürgerverein bestanden, zu heben, ein Umstand, der den polnischen Wählern große Schmerzen verursacht haben. Diese haben ebenfalls ihre Candidaten nominirt, aber nur für die 3. Abtheilung, da in den beiden ersten Abtheilungen sich keine Aussicht für sie eröffnet. Im deutschen Comité wurde von einer Seite die Candidatur eines Polen befürwortet, jedoch mit großer Mehrheit abgelehnt, da mit Recht maßgebend gemacht wurde, daß von polnischer Seite im ähnlichen Falle keine solche Rücksicht genommen werden würde und mehr noch, daß die polnische Gewohnheit, sich an politischen Demonstrationen zu erlustigen, in der Stadtverordneten-Versammlung keinen Platz finden dürfe. — Seit Sonntag haben wir wieder ein deutsches Theater; die Frau Director Schäfer hat noch einmal den Versuch gewagt, im Hildebrandt'schen Interims-Theater eine neue Bühne zu eröffnen, ob mit Erfolg, wird die nächste Zukunft lehren.

Stuttgart, 20. November. Der „Staatsanzeiger" proclamirt die Verlobung des Prinzen Wilhelm (geb. 1848), des präsumtiven Thronfolgers, mit der Prinzessiin Marie von Waldeck (geb. 1857.)

Merseburg, 18. November. Der Provinzial-Landtag hat in namentlicher Abstimmung mit 48 gegen 44 Stimmen noch einmal beschlossen, Merseburg als Sitz der Provinzial-Verwaltung beizubehalten.

### Italien.

Rom, 18. November. Unter mehreren wichtigen Gesetzen, welche die Minister in der nächsten Parlamentssession einbringen werden, wird sich auch ein Entwurf zur Einführung des zwangsweisen Schulunterrichts befinden, den der Unterrichtsminister Coppino bereits ausarbeiten läßt. — Das Amtsblatt enthält eine Liste von 32 neu ernannten Senatoren, unter denen sich der bei der Universität Turin angestellte Professor Moleschott, der Director der Vesuv-Sternwarte, Professor Palmieri, vier Generallieutenants, vier Präfecten, ehemalige Deputirte, Professoren, berühmte Advokaten und fünf reiche Grundbesitzer befinden. — Vor dem Gericht in Florenz stand gestern Termin in dem Verleumdungs-Proceß an, den der Minister des Innern gegen den Geranten der „Gazetta d'Italia", Herrn Visconti, angestrengt hat. Der Vertheidiger des Letzteren, der Advotat Senator Andruzzi, beantragte die Vertagung der Verhandlung, weil der Verklagte und er nicht die nöthige Zeit zur Beschaffung der Vertheidigungsmittel gehabt hätten. Er müsse sich noch nach Entlastungszeugen umsehen und sie zu bewegen suchen, über gewisse geheimnißvolle Dinge auszusagen. Der Vertreter Nicotera's, Puccioni, sprach gegen die Vertagung, wollte aber Act genommen wissen von den Erklärungen der Vertheidigung, daß in diesem Processe auf ihren Antrag furchtsame, wohl auch der Lüge fähige Zeugen vernommen werden sollten. Der Staatsprocurator fand die Gründe der Vertheidigung zu einer Vertagung hinfällig, der Gerichtshof aber entschied sich dafür und ordnete einen neuen Termin auf den 1. December an.

### Rußland.

* Ueber die russischen Rüstungen schreibt man der „Pol. Corr." aus Warschau, 18. Nov.: Seit einer Woche ungefähr entfaltet sich in Warschau ein immer regeres militärisches Leben. Täglich kommen und gehen Truppen. Die Bahnhöfe gleichen kleinen Heerlagern. Hier ist die Mobilisirung der Regimenter so weit gediehen, daß sie vollständig kriegsbereit, für den Fall eines eintreffenden Befehles jeden Augenblick ausrücken können. Es wurden auch für die Errichtung von Feldlazarethen in allen Festungen des Weichsel-Gouvernements die nöthigen Vorbereitungen getroffen, sowie die Personen für den Sanitätsdienst, insbesondere in den wichtigsten Concentrations- und Eisenbahnknotenpunkten designirt. — Hier versichert man, daß der russische Generalstab alle Operationspläne gegen die Türkei schon längst vollendet hat. Von der Begeisterung und Opferwilligkeit der russischen Bevölkerung für den Kriegsfall macht man sich keinen Begriff. Ohne diese Opferwilligkeit wäre die Stellung des Finanzministers Reutern eine schwierige geworden, da es ihm nicht gelang, ein ausländisches Anlehen aufzubringen. Der Adel des Muromer Bezirkes beschloß 1 Procent des Werthes seiner Besitzungen für Kriegszwecke zu widmen und wendete sich an die andern Bezirke mit der Bitte um Nachahmung dieses Beispieles. Um einen Begriff zu geben, welche Summen votirt werden können, sei die Thatsache verzeichnet, daß der erwähnte Bezirk allein 2 Millionen Rubel beisteuert.

### Serbien.

Belgrad, 19. November. Nach den bisher hier angelangten Verlustlisten sind in der Schlacht bei Djunisch 2740 russische Officiere und Soldaten gefallen. Die Ibar-Armee verlor in den Gefechten 269, die Drina-Division 57 Russen.

— Eine der „Intern. Telegr.-Agentur" aus Semlin zugegangene Meldung bestätigt, daß das serbische Ministerium den von Tschernajeff beanspruchten Eintritt in das Cabinet unter Androhung seiner Demission abgelehnt habe.

### Amerika.

— Die Centennial-Ausstellung in Philadelphia wurde von 9 789 392 Personen besucht, von denen 8 004 325 Entree zahlten. Die Einnahmen beliefen sich auf 3 813 749 Dollars. Der durchschnittliche Tagesbesuch stellte sich auf 61 568 Personen.

---

## Danzig, 22. November.

* In letzter Zeit ist bei der öffentlichen Besprechung über die Aufhebung der Eisenzölle mehrfach der Regierung die Absicht untergelegt worden, die deutsche Eisen-Industrie durch Anbahnung handelspolitischer Begünstigungen für den Fortfall des Schutzzolles zu entschädigen. Offiziöse Berliner Mittheilungen stellen es außer Zweifel, daß diese Inschutznahme nunmehr durch Erwirkung günstigerer Ausfuhrbedingungen für Deutschland in's Werk gesetzt werden soll. Insbesondere darf nach einer Verheißung der „Post" darauf gerechnet werden, daß der für die deutschen Eisenindustriellen hochwichtigen Ausfuhr nach Rußland bei der ersten sich bietenden Gelegenheit die Wege geebnet werden.

* Bezüglich der Verkehrs-Verhältnisse in Polen veröffentlicht der „Reichs-Anz." heute in seinem nichtamtlichen Theile eine Mittheilung aus Warschau, nach welcher die Nachricht über Einstellung des Güter-Verkehrs auf den Eisenbahnen im Königreich Polen unrichtig sein soll. Der Güter-Verkehr sei daselbst nirgend unterbrochen. Nur auf der Warschau-Terespoler Bahn werden die Waaren, die für die Strecken Moskau-Kursk und Rjäsan bestimmt sind, nicht angenommen, dagegen werden die Güter von Terespol-Brest nach Moskau befördert.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: per Kahn bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz: per Kahn bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder: per Kahn nur bei Tage.

* Durch den Tod des Geh. Bauraths Stein sind die zwischen der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft und der Staatsregierung angeknüpften Unterhandlungen wegen Uebernahme des Betriebes dieser Bahnen durch den Staat wieder ins Stocken gerathen. Zu der von der Gesellschaft beschlossenen Vermehrung ihres Actiencapitals um 13¼ Mill. Mark ist von der Staatsregierung die Genehmigung ertheilt worden.

* Die hiesige Polizei-Behörde macht heute in einer Bekanntmachung darauf aufmerksam, daß am nächsten Sonntage (Todtenfest) Concertmusiken in öffentlichen Gesellschaftslocalen und am Vorabend selbst auch Bälle und ähnliche Lustbarkeiten nicht stattfinden dürfen. Schauspiel-Vorstellungen und ähnliche Kunstproductionen dürfen nur ernsten Inhalts sein.

* Wie der heutige „Reichs-Anz." amtlich meldet, ist dem emeritirten Hauptlehrer Brischke zu Zoppot (bisher in Danzig) der Adler der Inhaber des hohenzollernschen Haus-Ordens verliehen worden.

[Berichtigung.] In der ++ Pariser Correspondenz vom 19. Novbr. (heutige Morgennummer) Zeile 13 v. unt. ist zu lesen Decret statt Ducrot. — Ebenso muß es in dem #-Artikel auf Seite 3 derselben Nummer Zeile 18 heißen: Vereinigungspunkt, nicht Vergnügungspunkt.

* Der Tagelöhner Peter Fürst und dessen Gattin geb. Wald zu Langenau begehen morgen ihr 50jähriges Ehejubiläum. Das Ehepaar hat seit seiner Verheirathung stets in Langenau gewohnt und sich durch Fleiß und Redlichkeit allgemeine Achtung erworben. Leider befindet es sich in sehr dürftigen wirthschaftlichen Verhältnissen.

** In der öffentlichen Sitzung des hiesigen Polizei-Gerichts am 21. d. M. kam unter 32 verschiedenen Untersuchungssachen folgender erwähnenswerther Fall zur Entscheidung. Der Schuhmacher Martin Kohrt hier hat dadurch groben Unfug verübt, daß er seine 1½ Jahre alte Tochter in Aergerniß erregender Weise auf öffentlicher Straße roh mißhandelte, indem er dieselbe an den Armen fortzerrte, bis eine ihm den Weg vertretende Frau das Kind mit Gewalt befreite und zu der Mutter desselben, die von ihrem Manne, dem Angeklagten, getrennt lebt, brachte. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß der Angeklagte angetrunken war, wurde er nur zu einer Woche Haft verurtheilt.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Arbeiter K., wegen Diebstahl; der Arbeiter H. wegen schweren Diebstahls.

Der Einwohner Wilhelm T., welcher mit seiner Ehefrau in Scheidung steht, verursachte am 20. d. Nachmittags im Schwarzenmeer vor der Wohnung der Frau T. durch Toben und Schimpfen einen Volksauflauf.

Der Tischlermeister B. hat die Bestrafung des Arbeiters H. wegen Hausfriedensbruchs und Mißhandlung, der Maurergesell Wilhelm B. und Gustav B. die des Arbeiters D. wegen Straßenanfall und Körperverletzung beantragt.

Gestern Mittags gerieth in einer Stube des Erdgeschosses Kumstgasse 20, in Abwesenheit der Einwohner, eine am geheizten und schadhaften Ofen stehende Korbwiege, in welcher sich ein Laubsack und Betten befanden, in Brand, wobei auch der hölzerne Fußboden vom Feuer ergriffen wurde. Die herbeigerufene Feuerwehr drang durch das hofseitige Fenster ein und löschte das Feuer in kurzer Zeit. Der entstandene Schaden ist unbedeutend.

Verloren: eine goldene Damenuhr mit kurzer Kette und Schlüssel. Auf der Kapsel ist das Bild einer Dame und eine Maler-Palette eingravirt. Die Uhr ist gestern Abends auf dem Wege von der Gasse Am Sande nach dem Stadt-Theater oder in Letzterem selbst verloren worden.

* Auf dem Gute Maczkau gerieth am 17. d. Mts. der Dienstjunge August Schlasinski, welcher beim Häckselschneiden die Pferde beaufsichtigte, zwischen die Deichsel der Häckselmaschine und die Wand, wobei er eine so erhebliche Quetschung der Brust erlitt, daß er besinnungslos niederstürzte. Man schaffte den Knaben sofort in das hiesige Stadtlazareth, woselbst er gestern in Folge jener Verletzung verstorben ist.

Z Elbing, 21. Novbr. Zu den Reichstagswahlen haben in unserm Wahlkreise die Vorbereitungen insoweit begonnen, als die Gesinnungsgenossen der Gebiete von Tiegenhof, Marienburg und Elbing sich in Verbindung gesetzt haben, um die Chancen etwa vorzuschlagender Candidaten im Voraus zu erwägen. Der Sieg ist vor drei Jahren der Gegenpartei zu Theil geworden. Wenn nun auch heute die Sachen für die Liberalen weit besser stehen als damals, so wird man sich doch für denjenigen Candidaten am liebsten entscheiden, der eine solche öffentliche Stellung einnimmt, daß sowohl seine treuen und warmen Beziehungen zu Kaiser und Reich, als auch seine parlamentarischen Fähigkeiten und sein Charakter von Jedermann bis in die weitesten Kreise bekannt und geschätzt sind. Denn leider bedient man sich bei uns im gegnerischen Lager mit Vorliebe der vergifteten Waffen persönlicher Verunglimpfungen, niedriger Verleumdungen und boshafter Angriffe, die, gegen weniger bekannte Persönlichkeiten gerichtet, doch vielleicht hier und dort wirken. Bis jetzt ist bei vorläufigen Besprechungen die Rede gewesen vom Präs. von Forckenbeck, dem Landesdirector Rickert und dem Oeconomierath Hausburg. Die öffentliche Stellung der beiden ersten bürgt dafür, daß Verdächtigungen, wie sie hier leider bei Wahlkämpfen angewendet werden, nur dem allgemeinen Gelächter begegnen, Herr Hausburg ist im Marienburger Kreise geboren und dort persönlich genau bekannt. Die beiden anderen Herren haben aber in Danzig und in der Provinz Sachsen sichere Wahlkreise, die sie kaum werden aufgeben mögen. Es wird also vorher einer Verständigung bedürfen. — Für unsere Hafenbauten hatte die Regierung bekanntlich als Zuschuß einen bestimmten Theil der in den Anschlägen vorgesehenen Gesammtkosten zu tragen sich erboten unter der Bedingung, daß die Stadt die Ausführung und damit natürlich die materiellen Folgen etwaiger Ueberschreitungen der Anschläge übernehme. Deswegen ist die Commune dahin vorstellig geworden, daß umgekehrt sie den auf sie fallenden Antheil an den Gesammtkosten zahle, die Regierung aber den Bau ausführen möge. Diesen Antrag hat dieselbe aber abgelehnt und sich nur zur Hergabe der bestimmten Summe als Kostenbeitrag erboten. — Hier geht das, wahrscheinlich unbegründete, Gerücht, daß die Anlagen der jetzt vollständig todt liegenden Waggonfabrik von dem jetzigen Besitzer Herrn Geheimrath Simon in Königsberg dem Vorbesitzer Dr. Strousberg zur Eröffnung eines neuen lebhaften Betriebes überlassen werden sollten. Wir halten, wie gesagt, dieses Gerücht für wenig glaubwürdig, wollten dasselbe indessen doch nicht unerwähnt lassen, weil manche innere Gründe für ein solches Arrangement sprechen. Die beiden Geschäftsmänner standen stets in nahen und lebhaften Beziehungen zu einander, Strousberg würde für solch ein Unternehmen, welches angesichts eines Krieges ein sehr vortheilhaftes werden könnte, ganz der geeignete Mann sein und endlich bringen die mit 700 000 Thlr. bezahlten Anlagen dem jetzigen Besitzer augenblicklich keinen Pfennig Zinsen. Für die Stadt wäre die theilweise Wiederbelebung ihrer Industrie natürlich ein großer Segen. — Der Bazar zum Besten der Pensions-Anstalt für Lehrerinnen hat einen Gesammtertrag von 2400 M. ergeben.

* Elbing, 22. November. Die regelmäßige Verbindung zwischen Tiegenhof und Elbing ist nunmehr für leichteres Fuhrwerk hergestellt. In den nächsten Tagen schon werden auch schwerere Fuhrwerke den Strom wieder passiren können. In den letzten 8 Tagen war die Verbindung allerdings eine recht schwierige; so waren beispielsweise, wie die „Altpr. Ztg." meldet, die zur Theilnahme an der am Montag stattgefundenen Kreistagsabgeordnetenwahl hierher gekommenen Besitzer aus jener Gegend, die sich nicht der trügerischen Eisdecke anvertrauen wollten, genöthigt, den weiten Umweg über Marienburg zu machen, also statt 2, resp. 1½ Meilen, deren 6 zurückzulegen, um hierher zu gelangen. Auf unsern Geschäftsverkehr konnte diese Hemmung der Communication selbstverständlich nicht ohne nachtheilige Einwirkung bleiben. — Die „Elb. Post" berichtigt heute die in unserer gestrigen Elbinger Notiz derselben entnommene Angabe, Hr. Steppuhn habe sein Amt als städtischer Aichmeister gekündigt, dahin, daß eine solche Kündigung noch nicht vorliege. Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich übrigens bei der Entscheidung des Oberpräsidenten nicht beruhigt, sondern beschlossen, die Beschwerde noch durch die weiteren Instanzen zu verfolgen, da sie sich nicht der Ansicht anschließen kann, daß der nur eine geringe Tantième empfangende Aichmeister ein besoldetes Gemeindeamt verwalte

* Pr. Stargardt, 21. Nov. Das hiesige Schwurgericht verhandelte gestern bis in die Abendstunden hinein einen größeren Anklageprozeß wegen Wechselfälschung und Meineides gegen die Pferdehändler Laudon und Blum aus Dirschau, bei welchem als Vertheidiger des Ersteren der bekannte Rechtsanwalt Holthoff aus Berlin fungirte. Blum hatte dem Laudon einen von ihm acceptirten Wechsel über 200 Thlr. gegeben, Laudon diese Zahl und die entsprechenden Worte dahin gefälscht, daß der Wechsel über 1200 Thlr. lautete. Der Wechsel wurde weiter begeben, dann gegen Blum eingeklagt und nun stellte derselbe, statt die Echtheit des Wechsels zu bestreiten, eidlich seine Unterschrift in Abrede. Die Geschworenen erklärten Blum nur des fahrlässigen Meineides schuldig, wonächst derselbe zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Betreffs des Laudon machte selbst Hr. Holthoff vergebliche Anstrengungen, von seiner Unschuld die Geschworenen zu überzeugen. Ihn traf wegen Wechselfälschung eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahren und eine Geldstrafe von 1000 M. — Am Sonnabend verurtheilte das Schwurgericht den Zimmergesellen Adolf Neumann aus Zeisgendorf, welcher am 18. September in Dirschau seine Braut Bertha Wittschonka mit einem Dolchmesser erstach, weil dieselbe das Verhältniß zu ihm lösen wollte, wegen Todtschlages zu 8 Jahren Zuchthaus. Die Mordfrage war von den Geschworenen verneint worden.

* Königsberg, 21. November. Der hiesigen kgl. Regierung ist in letzter Zeit von mehreren in ihrem Bezirk beschäftigten kgl. Baumeistern gekündigt worden, da dieselben zur Provinzial-Verwaltung überzutreten beabsichtigen. — Nach dem Organ der hiesigen Altkatholiken beabsichtigt nun die Regierung auch für die hiesige katholische Gemeinde die Wahl von 6 Kirchen-Vorstehern und 18 Gemeinde-Vertretern, welche bisher mit Rücksicht auf den Zwiespalt in der Gemeinde unterlassen ist, einzuleiten. Der Wahlvorstand ist bereits aus drei Neukatholiken und zwei Altkatholiken definitiv gebildet; der Vorsitz ist der altkatholischen Minderheit zugetheilt. — Die hiesige Löbenichtsche Kirche, welche bei dem großen Brande im Jahre 1764 vernichtet, dann aber nach 12 Jahren aus Gemeindemitteln wieder neu erbaut wurde, wird nach einer Mittheilung der „K. H. Z." am ersten Adventstage ihr hundertjähriges Jubiläum feiern.

* Memel, 21. Nov. In Folge der Petition des hiesigen Vorsteheramtes der Kaufmannschaft hat der Handelsminister angeordnet, daß bei unserer Winterhafen-Eisenbahn der Betrieb morgen schon eröffnet werde.

---

## Zuschriften an die Redaction.

### Zur Erwägung.

Durch den in diesem Jahre zeitig eingetretenen Frost sind viele Stromfahrzeuge und Holztraften eingefroren. Nach der „Danz. Ztg." vom 18. November ist die obere Weichsel aber wiederum eisfrei, so daß die Schifffahrt dort neuerdings begonnen hat. Von Rothebude abwärts jedoch soll das zusammengeschobene Eis so fest lagern, daß schwerlich Aussicht vorhanden ist, den Wasserverkehr nach Danzig bald wieder zu eröffnen.

Nun spaltet sich unterhalb Rothebude die Weichsel in zwei Arme, welche beiderseits ziemlich rechtwinkelig von der bis dahin innegehaltenen Richtung des Stromlaufes abweichen. Jeder dieser Arme, besonders aber die Danziger Weichsel, sind obenein mit viel bedeutenderen Krümmungen behaftet als der Stromlauf oberhalb, und endlich befindet sich bei und oberhalb Rothebude noch die bekannte Stromenge.

Das Eis aus dem Strombett hinaus zu treiben, vermag nur allein die Strömung; deren Kraft wird aber, nachdem sie durch die Stromenge oberhalb Rothebude verschärft worden, durch die Stromspaltung nahe darunter plötzlich abgeschwächt. Den in Folge dessen im gleichmäßigen Abschwimmen irritirten Eisschollen werden dann obenein noch Hindernisse entgegen gestellt durch die Ufer-Vorsprünge an den Krümmungen.

Da ist's denn kein Wunder, daß sich an diesen Stellen vorzugsweise rasch hartnäckig andauernde Eisdecken bilden.

Würden so geringe Fröste, als wir bis jetzt gehabt haben, im Stande sein, ähnlichen Schaden herbei zu führen, wenn der Weichsel durch einen möglichst geraden Durchstich der Nehrung in der Gegend der Stromspaltung, diejenige senkrecht verlaufende Ausmündung angewiesen würde, durch welche sie nicht nur den bezeichneten Krümmungen aus dem Wege geht, sondern auch um ca. 1 Meile verkürzt wird?

Nach meiner Ueberzeugung würde schon dadurch das Zufrieren im Herbst hinausgeschoben und der Aufbruch im Frühjahr früher herbeigeführt werden. Um so mehr würde dies aber der Fall sein, wenn nach dem Vorschlage des Projectes, nach endlicher Coupirung aller Nebenarme, die verstärkte Räumungskraft der zusammengehaltenen Wassermassen eines einheitlichen (nirgends durch Theilung geschwächten) Weichselstromes hinzutreten würde.

Das Capital, welches Handel und Schifffahrt gegenwärtig alljährlich mehr oder minder durch die mangelhafte Einrichtung einbüßen, als Zinsen eines Capitals gedacht, um welches sich der Werth des durchgeführten Projectes steigert, repräsentirt eine gewiß respectable Summe. -t-

---

## Vermischtes.

In Berlin stehen augenblicklich 14,256 Wohnungen und 490 Comtoire leer.

— Der „Tagesbote aus Böhmen" schreibt: Dr Strousberg wird nächster Tage in Prag eintreffen. Ein Consortium, an dessen Spitze der Flügel-Adjutant des deutschen Kaisers, Graf Lehndorff, stehen soll, will die bedeutenden Strousberg'schen Herrschaften sammt den Industrialien ankaufen und dieselben von Dr. Strousberg verwalten lassen Ein bedeutendes Kapital soll ihn dann in den Stand setzen, einen Theil der von ihm projectirten Werke in Ausführung zu bringen.

Hirschberg (Schles.), 18. November. Der N.-Z. schreibt man: Heute Abend gegen 6 Uhr kurz vor der Ankunft des von Reibnitz abgelassenen Güterzuges bemerkte ein Bahnwärter zwei Männer, die damit beschäftigt waren, auf dem beim Hausberge gelegenen Bober-viaducte Steine auf die Schienen zu legen. Er eilte hinzu, wurde aber von den beiden Frevlern, mit dem Bemerken, es ginge ihn nichts an, niedergeschlagen. Durch seinen Hilferuf aufmerksam gemacht, gelang es dem benachbarten Bahnwärter noch rechtzeitig, das Haltesignal zu geben und so den heranbrausenden Zug zum Stehen zu bringen. Das Unglück wäre um so größer geworden. als gerade dort die Gebirgsbahn zur Ebene stark abfällt.

---

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Hamburg, 21. Novbr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen pr. November-Dezember 126℔ 1000 Kilo 210 Br., 209 Gd., pr. April-Mai 126℔ 222 Br., 221 Gd. — Roggen pr. Novbr.-Dezbr. 1000 Kilo 165 Br., 164 Gd., pr. April-Mai 171½ Br., 170½ Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl besser, loco 75½, pr. Mai pr. 200 ℔ 75. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Novbr. 45½, pr. Dezbr.-Januar 45½, pr. April-Mai 45½, pr. Mai-Juni 45½. — Kaffee abwartend, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 22,25 Br., 22,00 Gd., pr. November 22,00 Gd., pr. November-Dezember 22,00 Gd. — Wetter: Wolkig.

---

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22 November.

Weizen loco schwach behauptet, pr. Tonne von 2000 ℔

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 130-136℔ | 212-220 M. Br. | 190-213 M. bez. |
| hochbunt . . . | 129-135℔ | 208-212 M. Br. | |
| hellbunt . . . | 127-132℔ | 205-210 M. Br. | |
| bunt . . . . | 125-131℔ | 200-205 M. Br. | |
| roth . . . . | 128-131℔ | 196-203 M. Br. | |
| ordinair . . . | 117-134℔ | 180 200 M. Br. | |

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 208 M.

Auf Lieferung pr. November 206 M. Gd., pr. April-Mai 213 M. Br.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔ 170 und 170½ M., russ. 164 M. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 165 M.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ kleine 107/113℔ 142—145 M.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔ 156 M.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 51 M. Gd.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 26 M.

Auf Lieferung pr. Dezember 26,40 M.

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 45—48 M., schottische Maschinenkohlen 50—51 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,40 Br., Amsterdam 2 Monat 168,40 gem., 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 103,35 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,65 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 81,55 Gd., 4 pCt. do. do. 93,00 Gd., 4½ do. do. 101,30 Br., 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 22. November 1876.

Getreide-Börse Wetter: Frost bei klarer Luft. Wind: Süd-West.

Weizen loco ist am heutigen Markte wieder sehr schwach zugeführt gewesen, doch aber war die Stimmung eine matte und sind nur zu schwach behaupteten Preisen 150 Tonnen mühsam verkauft. Bezahlt wurde für Sommer- besetzt 126/7℔ 190 M., Sommer- 125℔ 195 M., 132℔ 199 M., roth 128℔ 199 M., 127℔ 205 M., bunt besetzt 124/5℔ 207 M., glasig 132℔ bezogen 206 M., dunkelglasig 132℔ 207 M., glasig 129/30, 130/31, 131℔ 208, 209 M., hochbunt glasig 131℔ 210 M., hellbunt 130℔ 211 M., 133℔ 213 M. pr. Tonne. Termine lustlos, November 206 M. Gd., April-Mai 213 M. Br. Regulirungspreis 207 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen loco fest, inländischer 125℔ 175 M., 127℔ 177 M., 130℔ 180½ M., russischer 119/20℔ 163½ M. pr. Tonne bei einem Umsatz von 80 Tonnen. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 165 M. — Gerste loco große 110/1℔ 150 M., kleine 107℔ 142 M. 113℔ 145 M. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco ist zu 156 M. pr. Tonne verkauft. — Spiritus loco gestern noch zu 51 M. gekauft, heute 51 M. Gd.

---

### Schiffsnachricht.

Das hiesige Barkschiff Theodosius Christian, Capt. Parnow, ist, laut telegraphischer Nachricht, gestern von Montreal in Glasgow glücklich angelangt. An Bord Alles wohl.

---

### Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 21. Nov. Wind SSO.

Gesegelt: Love Bird (SD.), Lietz, London, Getreide.

22. November. Wind: S.

Angekommen: Götha Kanal (SD.), Olssen, Carlskrona, Granitsteine. — Panther (SD.), White, Sunderland, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 21. Nov. Wasserstand: 0.

Wind: SO. Wetter: freundlich, gelinder Frost.

Der Eisgang auf der Weichsel hat sich derartig verstärkt, daß vor der städtischen Holzbrücke — mit Ausnahme von drei Jochen — bereits eine vollständige Stopfung stattgefunden hat.

---

## Meteorologische Beobachtungen.

| Novbr. | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 21 | 4 | 338,97 | — 4,6 | SO., flau, hell, klar. |
| 22 | 8 | 341,64 | — 7,2 | S., flau, hell, klar. |
| | 12 | 341,67 | — 4,4 | S., flau, hell, klar. |

# Glockenthor No. 35, Ecke des Holzmarkts.

Das zur

# C. Scharlinski'schen Concursmasse

gehörige Waarenlager, bestehend aus: Winterüberziehern, Jaquetts, Kapuzen, Schlafröcken, couleurten und schwarzen Tuchröcken, Beinkleidern, Westen, Camisols, Ueberbindetüchern, Hosenträgern, Oberhemden, Manschetten, Kragen, Chemisetts, Cravatten, Shawls, wollenen Unterjacken; ferner von der Elle einen großen Posten Tuche, Buchskins, Ratines, Floconnes, Boye, Parchend 2c. 2c., wird täglich in den Stunden von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr

**streng zu gerichtlichen Taxpreisen**

ausverkauft. Es bietet sich hier Gelegenheit, Garderoben und Stoffe zu fabelhaft billigen Preisen anzukaufen.

**Floconné-Ueberzieher von 5½ Thlr. an,**
**Schwere Winterhosen von 2⅙ Thlr. an.**

Wiederverkäufer in der Provinz werden auf die Masse namentlich aufmerksam gemacht.

---

Heute Nachts 1¼ Uhr, wurde meine geliebte Frau Caroline, geb. Solofrein, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden, welches ich hiermit ergebenst anzeige.
Danzig, den 21. Novbr. 1876.
5017) A. Michelsohn.

---

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden erfreut
A. F. Frinzel und Frau, geb. Düße wald.
5044) Koliebken, den 20. Novbr. 1876.

---

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter Julie mit Herrn Gross beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Rosengarten bei Mewe, den 23. November 1876.
Bahnen-Meister S. Paphst und Frau.
5024)

---

Als Verlobte empfehlen sich:
Ottilie Michalska,
Friedrich Grabowski.
Bromberg. — Danzig.

---

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Julie Engler mit dem Mühlenmeister Herrn Emil Fuchs zeige ich Freunden und Bekannten hierdurch an.
Wallachowo bei Schöneck, den 22. November 1876.
Wittwe Engler.

Als Verlobte empfehlen sich:
Julie Engler,
Emil Fuchs.
Wallachowo und Boroschauer Mühle.

---

Heute früh 1 Uhr entriß uns der Tod unser Söhnchen Alfred im Alter von 4½ Jahren.
Robert Opet und Frau.

---

Sanft entschlief am 20. d. M., Abends 5 Uhr, mein lieber unvergeßlicher Gatte, Schwiegersohn, unser Schwager und Onkel der Kaufmann

**Heinrich Heidenreich**

in seinem noch nicht vollendeten 70. Lebensjahre.
Diese traurige Nachricht zeigen wir tief betrübt an.
Putzig, den 21. November 1876.
Die Hinterbliebenen.

---

Einem hochgeehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß mein Geschäftslokal Freitag, den 24. d. M.'s, wegen Todesfalls Nachmittags, geschlossen bleibt.
Julius Kaufmann,
4971) Brodbänkengasse No. 4—5.

---

**Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.**
5014) **Dr. Schulz.**

---

# Missions-Auction.

Der Vorstand des hiesigen Missions-Vereins erlaubt sich den geehrten Damen in Erinnerung zu bringen, daß auch in diesem Jahre, wie früher, eine Missions-Auction zum 13. Debr. cr. eingerichtet wird. Hieran knüpft sich die freundliche Bitte, daß Sie uns hierzu mit der bisher erfahrenen Güte und Opferwilligkeit so reichlich als möglich unterstützen wollen. Frau Pastor Schaper, Kl. Mühlengasse 10, Frau Div.-Pfarrer Collin, Gr. Mühlengasse 7, Frau Wwe. Köhly, Hintergasse 31, Frau Werner, Fischmarkt 50,51, Frau Lebens, Langenmarkt 25, werden die Güte haben, Ihre Arbeiten u. sonstigen Geschenke in Empfang zu nehmen. Die Ausstellung der dargebotenen Damen-Handarbeiten 2c. findet am 11. und 12. Debr. Fischmarkt 50,51, der Verkauf am 13. Debr. cr., Nachmittags ½3 Uhr, statt und werden Freunde und Gönner der Mission hiermit zur Ausstellung und zum Kauf freundlichst eingeladen.
Der Vorstand des Danziger Heiden-Missions-Vereins.
5016)

---

**Spickgänse,** sehr schön, empfiehlt
**Carl Schnarcke.**

---

**Fette Puten, Rehe, Hasen und Enten** empfiehlt
**Magnus Bradtke.**

---

**Frische Kieler Sprotten, Harzer Käse, große Rügenw. Gänse-Brüste** empfing und empfiehlt
5025) **Magnus Bradtke.**

---

# Danziger Actienbier-Brauerei.

Die Actionaire werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Einlaßkarten zu der nächsten Sonnabend stattfindenden Generalversammlung statutenmäßig

**nur bis Donnerstag**

ausgegeben werden dürfen.
(4867

---

Zur Anfertigung von Diners, Soupers und Buffets, sowie auch einzelner Schüsseln in und außer dem Hause empfiehlt sich

**Eugène Deny,**
Traiteur im Rathsweinkeller.

NB. Täglich frische Holst. Austern, Hummer, Franz. Poularden, sowie alles Nöthige zu Diners.
(5053

---

# Das Schuh- und Stiefel-Lager

von

# L. H. Schneider

empfiehlt zur bevorstehenden Winter-Saison die

**elegantesten Fussbekleidungen in bekannt bester Qualität und grösster Auswahl**

für Herren, Damen und Kinder.
(4930

# L. H. Schneider

**Jopengasse 26. 26. Jopengasse.**

---

## Stuben-Decken und Läufer-Zeuge

⁸/₄ breit per Meter 1 Mark 50 Pf. und 2 Mark, in schönen Dessins und guten Qualitäten empfehlen
**R. Deutschendorf & Co.**
(4944

---

## Einen Posten Jacquard-Servietten,

rein Leinen à Dtzd. 1 Thlr. 25 Sgr.,

„ „ **Drell-Servietten,** à Dtzd. 1 Thlr. 15 Sgr.

„ „ **Tisch-Tücher** 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1—2 Thlr.

haben wir zum **Ausverkauf** gestellt.

# Kiehl & Pitschel,

**Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik.**
**71. Langgasse 71.**
(5012

---

# Vorläufige Anzeige.

In Folge der drückenden Zeitverhältnisse sind in diesem Jahre Tausende von eleganten Sonnenschirmen, dauerhaftesten Regenschirmen und geschmackvollsten En-tout-cas unverkauft geblieben; um damit zu räumen, habe ich mich entschlossen, dieselben als Weihnachtsgeschenke mit bedeutendem Verluste auszuverkaufen.
Es ist hinlänglich bekannt, daß die Seiden-Preise wegen Mißernte um das Doppelte gestiegen sind; es dürfte deshalb die günstige Gelegenheit den geehrten Käufern zu statten kommen, für geringe Kosten werthvolle Weihnachts-Geschenke zu beschaffen.
**Alex Sachs,**
5019) Matzkauschegasse.

---

Unser aufs Reichhaltigste assortirte Lager von **Teppichstoffen** in allen Breiten und Qualitäten, sowie **abgepaßte Teppiche** in schönsten Dessins, Cocosmatten, Cocosläufer, Läufer in Wolle und Baumwolle, empfehlen in anerkannt besten Fabrikaten zu billigsten Preisen

**F. Niese Nachfolger,**
Ad. Lebeus. Gustav Köster,
64. Langgasse 64.
(5013

---

Mein Lager in

# Sopha-Teppichen

von 7 bis 120 Mark,

# Teppichstoffen

zum Belegen ganzer Zimmer,

# Cocosmatten, Angorafellen

empfehle zu derzeit billigsten Preisen bei reichhaltigster Auswahl.

**Otto Klewitz, vorm. Carl Heydemann**
**Langgasse No. 53.**
(5058

---

**Pianinos** zu billigen Preisen, bei mehrjähriger Garantie, empfiehlt **Ph. Wiszniewski**, 3. Damm 3, part.
4389)

---

**Magdeb. Sauerkohl,** vorzügliche Qualität, empfiehlt
(5051 **Otto Frost.**

---

**Landbrod**
(täglich frisch) offerirt
**Otto Frost Breitg. 89.**

---

Herrn **M. Klein**, Poggenpfuhl 10, habe ich den Niederlage meiner Räucherfische, Caviar- u. Fisch-Marinaden übergeben. Ich empfehle denselben bestens.
**H. H. Röll.**

---

Ein junges anständiges Mädchen, das etwas Putz versteht und im Nähen geübt ist, wünscht beschäftigt zu werden. Näh. Scheibenritterg. 5, part.

---

Ein kleiner schwarzer, bräunlicher Hund, auf den Namen Boz hörend, ist entlaufen und wird um Rückgabe Langgasse No. 66, 3 Tr. gebeten.
(5046

---

Eine Schulmappe, mit Bücher, Namen Dewe, ist Sonnabend verloren, gegen 3 M. Belohn. Jopengasse 53 abzugeben.

---

**Gewerbe-Verein.**

Donnerstag, den 23. November cr., Abends 7½ Uhr, Vortrag des Hrn. Dr. med. **Hirschfeldt**: Die Summe unseres Wissens über Leben u. Sterben in der organischen Natur.
(5018
**Der Vorstand.**

---

**Heute Mittwoch**
**Königsberg. Rinderfleck.**
5055) **Julius Frank.**

---

**Bremer Rathskeller,**
**Langenmarkt No. 18.**

Jeden Abend **großes Concert** und Gesangsvorträge von meiner neuen Gesellschaft aus Frankfurt. Es ladet freundlichst ein
5065) **H. F. Schultz.**

---

**Haase's Concert-Halle,**
**42. Breitgasse No. 42.**

Heute Abend und folgende Tage: **Auftreten der Wiener Sänger-Gesellschaft Nittner**, bestehend aus 10 Damen. Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰.
(4967

---

**Müller's Restaurant,**
**Breitgasse No. 39.**

Täglich Concert der neu engagirten Damen-Capelle des Herrn Director **Christoph**, dieselbe ist mit den neuesten Couplets, Duetts, Quartetts und Lieder humoristischen sowie tragischen Inhalts versehen.
(5059
Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰.

---

**Gambrinus-Halle.**

Heute Abend verzapfe eine Probesendung **Uelzener Export-Bier.**
5062) **Adolph Korb.**

---

**Concert-Anzeige.**

**Montag, den 27. November 1876,** wird die unterzeichnete **Berg-Musik-Kapelle und Sänger aus Gab in Böhmen** im Saale des Herrn **E. Döttlaff** in Rothebude ein

**Instrumental-Concert**

geben, wozu Herren und Damen ergebenst eingeladen sind.
Nach beendigtem Concert kann auf Verlangen **Tanzmusik** stattfinden.
Anfang Abends 7½ Uhr. Entree à Person 5 Sgr.
5004) **J. Helm und Mitglieder.**

---

**Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.**

Donnerstag, den 23. Novbr. cr.:

**Grosses Concert.**

Entree: Große Loge à Person 50 Pf., Saal und kleine Loge à Person 30 Pf. Kinder die Hälfte.
Kassenerföffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
5028) **H. Laudenbach.**

---

**Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.**

In dem Concert Freitag, den 24. November werden außer den Vorträgen der Musikchöre des Königl. Ostpr. Füs.-Regts. No. 33 und des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1, **Männer-Quartette des Danziger Gesangvereins** zur Aufführung gelangen.
5056) **Laudenbach.**

---

**Unverweltliche Kränze**

von natürlichen getrockneten Blumen gefällig gewunden, ein schöner Schmuck um Photographieen, werden täglich im Auswahl vorräthig in der Handelsgärtnerei von
**A. Lenz,**
4906) **Schießstange 3.**

---

**Im Apollo-Saale des Hôtel du Nord**

Sonnabend, den 2. December 1876, Abends 7 Uhr.

Frau Dr. **Peschka-Leutner**, Kammersängerin.
Fräulein **Anna-Rilke**, Pianistin.
Herr **Dr. Paul Klengel**, Violine.
Herr **Julius Klengel**, Cello.

**PROGRAMM:**

1) Trio (B-dur) für Pianoforte, Violine und Cello von Beethoven. 2) Große Arie der Königin der Nacht a. d. Oper „Die Zauberflöte" von Mozart. 3) „Der Teufelstriller", Sonate für Violine von Tartini. 4) Scherzo (H-moll) für Pianoforte von Chopin. 5) a. „Du bist die Ruh'" von Schubert. b. „Sie sagen es wäre die Liebe" von Kirchner; c. Wiegenlied von Brahms. 6) Fantasie über russische Lieder für Cello von Davidoff. 7) Musikalische Bilder aus der Walküre: Wotans Zorn und Abschied von Brünhilde („Feuerzauber." Zum ersten Male.) v. Wagner u. J. Rubinstein. 8) **Bravour-Variationen** für Sopran von Proch.

Der **Aliquot-Concertflügel von J. Blüthner** ist aus dem Magazin des Herrn **C. Wiede.**

Numerirte Plätze à 3 und à 2 Mark, Stehplatz 1 Mark.
Billets bei **F. A. Weber**, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.
(5037

---

**Stadt-Theater.**

Donnerstag, den 23 Novbr. (3. Ab. No. 18.) **Ein Fallissement.** Schausp. in 4 Akten von Björnson.
Freitag, den 24. November. (3. Ab. No. 19.) 5. Gastspiel des Herrn **Braun. Die weiße Dame.** Oper in 3 Akten von Boildieu.
Sonnabend, den 25. Nov. (Abonnem. susp.) (Zu halben Preisen) **Emilia Galotti.** Trauerspiel in 5 Acten von Lessing.

**Weiße Dame**-Textbücher à 25 ₰. vorräthig bei **Herm. Lau**, Langgasse 74. (5029

---

**Selonke's Theater.**

Donnerstag, den 23. November. **Der Zwist und sein Zögling.** Intriguen-Lustspiel in 4 Acten von A. Schreiber.

---

**Kahlbude, den 24. Novbr.**

Königsb. Erzieh.-Anst.-Lotterie à 3 M., Kölner Dombau-Lotterie, à 3 M., bei **Theodor Bertling**, Gerbergasse 2.

---

**Prima Gothaer Cervelatwurst**, sowie **Rügenwalder Speck-Gänsebrüste** empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen
**C. R. Pfeiffer.**

---

**Feinste Tafel-Butter**

aus der Molkerei-Genossenschaft, per Pfund M. 1. 40 ₰, empfiehlt
**C. R. Pfeiffer.**

---

**Magdeburg. Sauerkohl**

vorzüglich schön, à Pfund 15 Pfennige, empfiehlt
**C. R. Pfeiffer.**

---

**Sämmtliche Weihnachtsartikel,**

als: gelesene Mandeln zu Marzipan, Puderzucker, Traubenrosinen, Knack-Mandeln, Wall-Nüsse, Lambertsnüsse, Paranüsse, Feigen, Datteln und Katharinen-Pflaumen empfiehlt
(5002
**C. R. Pfeiffer,**
**Breitgasse 72, Ecke der Drehergasse.**

---

Verantwortlicher Redacteur: H. Rödner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu No. 10058 der Danziger Zeitung.

**Danzig, 22. November 1876.**

## Danzig, 22. November.

* Bezüglich der Revision von concessionirten Dampfkesseln ist den hiesigen Localbehörden durch den Handelsminister die Weisung zugegangen, daß diese Revision nur dann unterbleiben solle, wenn die Concession entweder durch Nichtgebrauch des Kessels oder durch ausdrückliche Verzichtleistung erloschen ist. Ferner darf ausnahmsweise von der Revision abgesehen werden, wenn eine ganze Fabrik oder eine Abtheilung eines größeren Werkes längere Zeit vollständig außer Betrieb gesetzt und davon der Ortspolizeibehörde Anzeige gemacht ist.

* Auf Verlangen des Absenders werden vom 1. Dezember dieses Jahres an bei den deutschen Reichs-Telegraphen-Anstalten versuchsweise Telegramme nach Orten innerhalb des deutschen Reichs-Telegraphengebiets zur Weiterbeförderung mit der Post auch als gewöhnliche, nicht eingeschriebene Briefe angenommen werden. insofern die Weiterbeförderung von einer Reichs-Telegraphen-Anstalt aus erfolgen soll. Der Absender hat das Verlangen durch einen entsprechenden Vermerk vor der Adresse, welcher durch das als ein Wort auszutaxirende Zeichen „(P. U.)“ (Post uneingeschrieben) ersetzt werden kann, auszudrücken und das entfallende Porto mit 10 ₰ bei der Telegrammaufnahme im Voraus zu entrichten. Eine Haftung wird von der Verwaltung bei diesen Telegrammen nicht übernommen.

† In der Jahres-Versammlung des stenographischen Kränzchens am 17. November berichtete der Vorsitzende über den Stand der äußeren Angelegenheiten. Der stenogr. Verein nach Stolze zu Stettin giebt zum nächsten Jannar einen stenogr. Almanach für unsere stolzeschen Verbände heraus und empfiehlt Vorsitzender, dies Unternehmen durch zahlreiche Subscription zu unterstützen In Königsberg ist durch den Feuerwerker Emil Schulz anfangs October unter dem Namen „stenogr. Gesellschaft nach W. Stolze“ ein Verein gegründet, der sich mit Beginn des neuen Bundes-Jahres, 1. Januar, dem Baltischen Verbande als Zweig-Verein anschließen wird. Zum Vertreter unseres Verbandes im System-Ausschusse wird auch für das nächste Jahr Herr Kanalmeister A. Schulz in Platenhof durch Acclamation wiedergewählt. Die beiden Jahres-Prämien für die meisten und correctesten Manuscripte und für die meisten stenogr. Aufnahmen erhält der Primaner Paul Krüger. Die erste Prämie aus dem Wettschreiben vom 7. November wird gleichfalls dem Primaner Paul Krüger zuerkannt und die zweite dem Primaner Leopold Schnaase. — Aus dem hierauf vorgelesenen Jahresberichte ist zu entnehmen: Im Laufe des Jahres sind 6 ordentliche und 16 corresp. Mitglieder neu aufgenommen und das Kränzchen zählt heute 115 Mitglieder, nämlich 3 Ehrenmitglieder, 17 ordentliche und 95 correspondirende, welche ihrer Lebensstellung nach folgend classificiren: 21 Beamte und Militärs, 14 Lehrer, darunter 1 Realschul-Director, 7 Kaufleute, 18 Handlungs-Beflissene, 1 Baueleve, 1 Bauführer, 7 Gewerbetreibende, 5 Oekonomen, 20 Schüler (und zwar 12 Gymnasiasten, 6 Realschüler und 2 Seminaristen), 12 Studenten, 2 Prediger, 1 pract. Arzt, 1 Literat, 3 Gastwirthe und 2 Privatleute. — Die Bibliothek zählt 544 Bände. Es wurden 4 stenographische Zeitschriften gehalten. Die Correspondenz hat sich auch gegen das Vorjahr wieder bedeutend vermehrt. Es sind in diesem Jahre 906 Correspondenzen eingegangen und 1196 ausgegangen. — Bei der hierauf statutengemäß stattfindenden Neuwahl des Vorstandes werden Eduard Döring zum Vorsitzenden und Schriftführer, Hr. Franz Kollm zum Kassirer und Hr. Paul Krüger zum Bibliothekar und Protokollführer einstimmig wiedergewählt; zu Revisoren für Kasse und Bibliothek die Herren v. Badinski und Robert Herrmann und zu Schiedsrichtern für die Jahresprämien Hr. Franz Kollm und der Vorsitzende.

* Der König hat durch einen Erlaß an das Staatsministerium genehmigt, daß für die Folge der Netto-Erlös aus dem Verkaufe unbrauchbar gewordener Akten bis zur Höhe von 25 Prozent zur Remuneration nicht blos der beim Aussonderungsgeschäfte thätig gewesenen Subalternbeamten, sondern auch der dazu herangezogenen Unterbeamten verwendet werden darf.

* Nachdem durch die bisherigen Anmeldungen das Zustandekommen der Collectiv-Ausstellung für die Provinz Preußen für die internationale Molkerei-Ausstellung zu Hamburg gesichert, ist die Anmeldefrist bis zum 7. Dezember c. verlängert, — um denjenigen Meiereibesitzern und Genossenschaften, welche bisher noch nicht angemeldet haben, Gelegenheit zur Anmeldung zu geben und durch eine möglichst umfangreiche Betheiligung eine der Provinz Preußen würdige Repräsentation von Molkereiprodukten zu erzielen. Da der weiten Entfernung halber es nicht möglich ist, frische Tischbutter, bereitet für den Consum der nächsten Umgebung des Produzenten, in Hamburg in wirklich frischer Qualität auszustellen und sich aus diesem Grunde eine Concurrenz mit den Producenten aus der Nähe Hamburgs, welche in der Lage sind, die von ihnen ausgestellte Butter bei Schluß des Annahme-Termins einzureichen und womöglich täglich zu ergänzen, nicht erreichen läßt, so wird den Interessenten anempfohlen, die von ihnen producirte „Tischbutter“ unter 2 B. a. als Dauerbutter anzumelden. Der Termin zur Einlieferung dieser Butter ist vom Exekutiv-Comité in Hamburg auf den 24. Februar verlängert worden. — Die Butter muß jedoch hier so zeitig zur Bahn oder Post gegeben werden, daß dieselbe spätestens den 24. Februar in Hamburg eintrifft.

* Der Eisenbahn-Stations-Vorsteher Hr. Stangen zu Dirschau ist von Neujahr ab in gleicher Diensteigenschaft nach Neufahrwasser versetzt worden.

## Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

21. November.

**Geburten:** Kaufm. Friedr. Wilh. Zander, T. — Schneider Israel Abrahamson, S. — Schmiedeges. Ernst Friedr. Müller, T. — Arbeiter Alex. Frost, T. — Schlosser Christian Carl Meyer, T. — Arbeiter Friedr. Wilh. Kulike, T. — Rentier Joh. Ed. Wessel, 2 S. — Lieutenant Gustav Rud. Schulz, T. — Hausknecht Andreas Erdmann, S. — Unehel. Geburten: 3 S., 1 T.

**Aufgebote:** Arbeiter Johann Ludwig Zielke mit Justine Tröder. — Schuhmacher Johann Adolf Suppen in Brückendorf mit Louise Neumann daselbst. — Arbeiter Friedrich Bambach mit Henriette Marie Johanna Janetzki. — Arbeiter Johann Jacob Dombrowski mit Bertha Marie Auguste Schröder.

**Heirathen:** Seemann Heinrich Georg Theodor Krase mit Marianna Amalie Mathilde Beckmann. — Tischler Otto Herrmann Aleckner mit Anna Emilie Thiel. — Schiffszimmerges. Michael Rudolf Witt mit Wittwe Henriette Emilie Klewer, geb. Wahl. — Schiffszimmerges. Albert Gottfried Groß mit Johanna Dorothea Schamp. — Fleischermeister Johannes Julius Ferdinand Rohrdanz mit Johanna Hulda Laura Sommer — Arbeiter Carl Albert Waak mit Wilhelmine Marie Louise Martzian. — Kaufmann Kieve Willdorff in Insterburg mit Emma Louis. — Zimmerges. Anton Vincent Wessalowski mit Marie Kastelan.

**Todesfälle:** S. d. Schiffszimmergesellen Andreas Schier, 10 M. — S. d. Tuchmachermeisters Richard Ludwig Neumann, 9 J. — T. d. Schuhmachergesellen Johannes Krüger, 4 W. — S. d. Zimmermanns Jul. Dorowski, 12 J. — Gärtner Johann Bolz, 64 J. — Rosalie Czarnetzki, 42 J. — Dienstjunge August Schlosinski, 16 J. — 1 unehel. Kn.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M. 21. November. Effecten-Societät. Creditactien $110\frac{5}{8}$, Franzosen 208, 1860er Loose $92\frac{7}{8}$, Silberrente $52\frac{7}{8}$, Papierrente $48\frac{5}{8}$, Galizier $157\frac{1}{2}$. Fest.

Amsterdam, 21. Novbr. [Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. —, pr. März 319. — Roggen pr. März 206, pr. Mai 209.

Wien, 21. Novbr. (Schlußcourse.) Papierrente 60,70, Silberrente 66 15, 1854r Loose 103,00 Nationalb. 824,00, Nordbahn 1760, Creditactien 138,70, Franzosen 260,00 Galizier 198,00, Kaschau-Oderberger 83,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 118,00, do. Lit. B. —, London 127,00, Hamburg 61,80, Paris 50,30, Frankfurt 61,80, Amsterdam 104,25, Creditloose 155,50, 1860r Loose 107,00, Lomb. Eisenbahn 78,75, 1864r Loose 129,80, Unionbank 49,25, Anglo - Austria 70,50, Napoleons 10,12, Dukaten 6,08, Silbercoupons 112,50, Elisabethbahn 137,00, Ungarische Prämienloose 66,70, Deutsche Reichsbanknoten 62,35, Türkische Loose 11,75.

London, 21. Novbr. [Schluß-Course.] Consols $95\frac{7}{16}$. 5 pCt. Italienische Rente $69\frac{3}{4}$. Lombarden $6\frac{5}{16}$. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte $9\frac{3}{8}$. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue $9\frac{9}{16}$. 5 pCt. Russen de 1871 $78\frac{1}{2}$. 5 pCt. Russen de 1872 $78\frac{1}{2}$. Silber 54. Türkische Anleihe de 1865 $10\frac{15}{16}$. 5 pCt. Türken de 1869 $11\frac{1}{4}$. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds $77\frac{1}{2}$. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission $75\frac{1}{2}$. Spanier $13\frac{3}{4}$. 6 pCt. Peruaner $18\frac{1}{4}$. Russen de 1873 $80\frac{1}{4}$. — Aus der Bank flossen heute 174 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,62. Hamburg 3 Monat 20,62. Frankfurt a. M. 20,62. Wien 12,95. Paris 25,32. Petersburg 27.

Liverpool, 21. Nov. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans $6\frac{9}{16}$, middling amerikanische $6\frac{3}{8}$, fair Dhollerah $4\frac{13}{16}$, middl. fair Dhollerah $4\frac{1}{2}$, good middl. Dhollerah $4\frac{7}{16}$, middl. Dhollerah $4\frac{3}{16}$, fair Bengal $4\frac{1}{4}$, good fair Broach —, new fair Domra $4\frac{3}{4}$, good fair Domra $5\frac{1}{16}$, fair Madras $4\frac{5}{8}$, fair Pernam $6\frac{7}{16}$, fair Smyrna $5\frac{3}{8}$, fair Egyptian $6\frac{3}{4}$. — Stetig. Amerikaner auf Zeit $\frac{1}{16}$ billiger. Amerikaner aus irgend einem Hafen neue Ernte November-Dezember-Verschiffung $6\frac{5}{16}$, Januar-Februar-Verschiffung $6\frac{13}{32}$, alte Ernte Januar-Februar-Lieferung $6\frac{5}{16}$ d.

Liverpool, 21. Novbr. Getreidemarkt. Sämmtliche Getreidearten williger. — Wetter: Trübe.

Paris, 21. Nov. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente $70{,}32\frac{1}{2}$. Anleihe de 1872 104,40. Italienische 5 pCt. Rente 70,15. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 521,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 156,25. Lombardische Prioritäten 234,00. Türken de 1865 11,00. Türken de 1869 58,00. Türkenloose 34,25. Credit mobilier 153. Spanier extér. $13\frac{5}{8}$, do. inter. $11\frac{3}{4}$. Suezcanal-Actien 658. Banque ottomane 365. Société générale 517, Crédit fonçier 730, Egypter 246. — Wechsel auf London 25,17. — Sehr fest und belebt.

Paris, 21. Novbr. Productenmarkt. Weizen fest, pr. November 27.75, pr. Dezember 28,25, pr. Januar-Februar 28,75, pr. Januar-April 29,50. Mehl steig., pr. November 61,75, pr. Dezember 62,25, pr. Januar-Februar 63,50, pr. Januar-April 64,50. Rüböl fest, pr. November 90,25, pr. Dezember 91,00, pr. Januar-April 94,00, pr. Mai-August 95,25. Spiritus fest, pr. November 68,00, pr. Januar-April 71,00. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Petersburg, 21. Nov. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat $28\frac{19}{32}$. Hamburger Wechsel 3 Mon. 245. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 145. Pariser Wechsel 3 Monat $301\frac{1}{4}$. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) $177\frac{1}{2}$. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) $173\frac{1}{2}$. $\frac{1}{2}$-Impérials 6,82. Große russische Eisenbahn 171. Russische Bodencredit-Pfandbriefe $100\frac{1}{2}$. — Productenmarkt. Talg loco 49,50. Weizen loco 10,75. Roggen loco 6,75. Hafer loco 4,75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12,50. — Wetter: 6 Grad Kälte.

Newyork, 20. Novbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. $82\frac{1}{2}$ C., Goldagio $9\frac{7}{4}$, $\frac{5}{20}$ Bonds pr. 1885 $110\frac{1}{4}$, do. 5 pCt. fundirte $112\frac{3}{8}$, $\frac{5}{20}$ Bonds pr. 1887 116, Eriebahn 10, Central-Pacific $109\frac{3}{4}$, Newyork Centralb. $101\frac{3}{4}$. Höchste Notirung des Goldagios $9\frac{7}{8}$, niedrigste $9\frac{3}{4}$. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12, do. in New-Orleans $11\frac{3}{8}$. Petroleum in Newyork $26\frac{1}{4}$, do. in Philadelphia 26, Mehl 5 D. 50 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D

…, Mais (old mixed) 61 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9⅞. Kaffee (Rio-) 17⅞, Schmalz (Marke Wilcox) 11½ C., Speck (short clear) 9⅛ C. Getreidefracht 6.

## Productenmärkte.

**Königsberg**, 21. Nov. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 127℔ 204,75, 133/4℔ 216,50 M. bez., bunter 131/2℔ 205,25 M. bez., rother 134/5℔ 204,75 M. bez., russ. 122℔ 177 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 122/3℔ 165, 127℔ 170 M. bez., November 152 M. Br., 150 M. Gd., Frühjahr 158 M. Br., 156 M. Gd., Mai-Juni 158 M. Br., 156 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 125,75 M. bez., kleine russ. 114,25 127 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 121, 124, russ. 128 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 140, 144,50 M. bez., grüne 128,75, 137,75, 146,50, 151, 155,50, 171 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 160 M. bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo Dotter 230,50 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 53½ M. bez., November 53½ M. bez., Dezember 54 M. Br., 53 M. Gd., Januar 54½ M. Br., 53½ M. Gd., Februar 55 M. Br., 54 M. Gd., März 56 M. Br., 55 M. Gd., Frühjahr 58 M. bez., Mai-Juni 59 M. bez., November-März 54½ M. Br.

**Stettin**, 21. November. Weizen pr. November-Dezember 211,00 M., pr. April-Mai 220,50 M. — Roggen pr. November-Dezember 160,00 M., pr. Dezember-Januar 161,00 M., pr. April-Mai 167,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November-Dezember 71,50 M., pr. April-Mai 74,50 M. — Spiritus loco 54,00 M., pr. November-Dezember 54,20 M., pr. April-Mai 57,20 M. — Rübsen pr. April-Mai 342,00 M. — Petroleum stiller, loco 24—24,25 M. bez. u. Br., Regulirungspreis 24,25 M., pr. November, November-Dezember u. Dezember 24,25 M. Br. — Schmalz, Wilcox und Fairbank 57 M. bez.

**Berlin**, 21. November. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 190—235 M. nach Qualität gefordert, pr. November 214,00 M. bez., pr. Novbr.-Dezbr. 214,00 M. bez., pr. Dezbr.-Januar — M. bez., pr. April-Mai 222,00—223,00—221,5 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 160—193 M. nach Qual. gef., pr. Novbr. 166,5—165,00 M. bez., pr. Novbr.-Dezbr. 166,5—165,00 M. bez., pr. Dezbr.-Januar 166,5—165,00 M. bez., pr. April-Mai 173,00—171,00 M. bez., pr. Mai-Juni 172—170,5 M. bezahlt. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 133—180 M. nach Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 135—175 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 166—200 M. nach Qual., Futterwaare 158—165 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,50—26,50 M., No. 0 und 1 26,50 bis 25,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,00—23,50 M. No. 0 u. 1 23,25—22,00 M., pr. Novbr. 23,90—23,65 M. bez., pr. Novbr.-Dezember 23,80—23,60 M. bez., pr. Dezember-Januar 23,80—23,60 M. bez., pr. Januar-Februar 23,80—23,60 M. bez., pr. Februar-März 23,90—23,70 M. bezahlt, pr. März-April 23,90—24,00—23,80 M. bezahlt, pr. April-Mai 24,15—23,80 M. bezahlt. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 73,00 M. bez., pr. Novbr. 73,8—73,5 M. bez., pr. Novbr.-Dezember 73,8—73,5 M. bez., pr. Dezember-Januar — M. bez., pr. Januar-Februar — M. bez., pr. April-Mai 74,8—74,7 M. bez., pr. Mai-Juni — M. bezahlt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 47,5 M. bez., pr. November 45,5 M. bez., pr. November-Dezember 45,2—45,3 M. bez., pr. Dezbr.-Januar 45,00 M. bez., pr. Januar-Februar 44,00—43,5—43,8 M. bez., pr. Februar-März — M. bez., pr. April-Mai — M. bezahlt. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 55,8—55,9 M. bez., ab Speicher — M. bez., mit Faß pr. November 56,2—56,8—56,2 M. bez., pr. November-Dezember 56,2—56,8—56,2 M. bez., pr. Dezbr.-Januar 56,4—56,9—56,3 M. bez., pr. April-Mai 58,8—59,4—58,9 M. bez., pr. Mai-Juni 59,4—59,7—59,2 M. bez.

**Frankfurt a. M.**, 20. Novbr. (J. Harburger, Commissions- u. Agenturen-Geschäft.) Wetter: Regen. — Weizen hiesiger und Wetterauer 24¼—24½ M., fremder 22—24 M. — Roggen 19¾—20 M. — Gerste 18—19 M. — Hafer ungarischer 17¾—18 M., böhmischer 19—19½ M. — Raps 36—37 M. — Weizenmehl Nr. 00 35—36 M., Nr. 0 32—33 M., Nr. I. 28—29 M., Nr. II. 22—23 M., Nr. III. 19—20½ M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 27 M., No. II. do. 17—18 M. — Die Stimmung für alle Artikel ist eine sehr feste. Preise etwas höher, jedoch sehr stilles Geschäft. Am Mehlmarkte der hohen Forderungen halber keine Umsätze. Die Preise verstehen sich franco hier pr. 100 Kilo je nach Qualität.

## Berliner Fondsbörse vom 21. November 1876.

Die Börse hatte heute eine verhältnißmäßig feste Haltung. Die hier und da vorgenommenen Deckungsankäufe belebten allerdings das Geschäft wenig, indeß gelang es ihnen nicht, eine steigende Coursrichtung hervorzurufen. Von den internationalen Speculationspapieren zeigten sich österreichische Staatsbahn vorzugsweise gedrückt und hatte hierzu die von Paris gemeldete Notiz die Veranlassung geboten. Mit der Prolongation wurde heute schon begonnen und bedangen Deport österreichische Creditactien 1,50 M., Lombarden 90 ₰ bis 1 M. und österreichische Staatsbahn 1,20 M. bis 1,50 M. Die österreichischen Nebenbahnen trugen eine festere Physiognomie, nur Galizier waren matt, und ebenso kam Josephbahn niedriger zur Notiz. In den localen Speculationseffecten fanden nur wenig Umsätze statt, auch war die Stimmung für diese Werthe nicht sonderlich fest. Dortmunder Union zog indeß etwas an. Lebhaft, allerdings lange nicht in dem Maße, wie in den Tagen zuvor, wurden auch die auswärtigen Staatsanleihen umgesetzt. Trotzdem sie etwas niedriger notiren kam im Verkehr doch eine ziemlich feste Haltung zum Ausdruck. Am Geschäftsverkehre betheiligten sich hauptsächlich österreichische Renten und 1860er Loose, Russische Werthe wurden wenig gehandelt und blieben auch in ihren bisherigen Notirungen ziemlich constant. Preußische und andere deutsche Staatspapiere ohne Leben. Eisenbahnprioritäten besonders einheimische wenig fest. Oesterreichische eher vernachlässigt, russische theilweis höher. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte der Verkehr fast gänzlich, die matte Stimmung waltete meist vor, die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen stellten sich etwas billiger. Bankactien betheiligten sich wenig am Verkehr. Industriepapiere geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Consolidirte Anl | 4½ | 103,70 |
| Pr. Staats-Anl. | 4 | 95,50 |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 93 |
| Pr. Präm.-A. 1855 | 3½ | 136 |
| Landsch. C.-Pfdbr. | 4 | 95 |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 83,50 |
| do. do. | 4 | 94,50 |
| do do | 4½ | 101,30 |
| Pomm. Pfandbr. | 3½ | 82 |
| do do. | 4 | 93,50 |
| do. do. | 4½ | 101,40 |
| Posensche neue do. | 4 | 93,60 |
| Westpreuß. Pfdbr. | 3½ | 81,90 |
| do. do. | 4 | 93,30 |
| do do. | 4½ | 100,90 |
| do. II. Ser. | 5 | — |
| do. do. | 4½ | — |
| do. neue | 4 | — |
| do. do. | 4½ | — |
| do. do. II. S. | 4½ | 100,20 |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 94,60 |
| Posensche do. | 4 | 94,75 |
| Preußische do. | 4 | 94,05 |
| Bad. Präm.-Anl. von 1867 | 4 | 116,70 |
| Bayer. Präm.-A. | 4 | 119 |
| Braunsch. Pr.-A. | — | 81,75 |
| Köln.-Md. Pr.-S. | 3½ | 107,40 |
| Hmbg. 50rtl. Loose | 3 | 171,10 |
| Lübecker Pr.-Anl. | 3½ | 169,25 |
| Oldenburg. Loose | 3 | 132 |

### Hypotheken-Pfandbr.

| | | |
|---|---|---|
| Unk. Pfd. Pr.H.-Bk. | 5 | 100,50 |
| Bod.Crd.Hyp.-Pfd. | 5 | 102,60 |
| Cent. Bd. Cr.-Pfdb. | 5 | 105 |
| do. do. | 4½ | 97,60 |
| Kündb. do. | 4½ | 100,10 |
| Danz. Hyp.-Pfdbr. | 5 | — |
| Goth. Präm.-Pfd. | 5 | 107 |
| Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110 | 5 | 101 |
| III. Em. rkz. 100 | 5 | 100 |
| Stett. Nat. Hyp. | 5 | 101,25 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Pap.-Rente | 4⅕ | 48,30 |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 52,30 |
| do. Loose 1854 | 4 | 89,60 |
| do. Cred.-L. v. 1858 | - | 286 |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 92,40 |
| do. Loose v. 1864 | - | 247 |
| Ungar. Eisenb.-An. | 5 | 64 |
| Ungarische Loose | 5 | 126 |
| do. Schatzanw. II. | 6 | — |
| Ruff.-Egl. Anl. 1822 | 5 | 79 |
| do. do. Anl. 1859 | 3 | — |
| do. do. Anl. 1862 | 5 | 79,90 |
| do. do. von 1870 | 5 | — |
| do. do. von 1871 | 5 | 79,90 |
| do. do. von 1872 | 5 | 79,90 |
| do. do. von 1873 | 5 | 79,90 |
| do. Consf. Obl. 1875. | 4½ | 73,25 |
| Russ. Stiegl. 5. Anl. | 5 | — |
| do. Stiegl. 6. Anl. | 5 | 83,75 |
| do. Präm.-A. 1864 | 5 | 138 |
| do do von 1866 | 5 | 136 |
| Russ. Bod. Crd. Pfd. | 5 | 72,75 |
| Russ. Central do. | 5 | 75 |
| Russ. Pol. Schatzobl. | 4 | 74,80 |
| Pol. Pfd. S-R. | 5 | 67,25 |
| do. Liquidat.-Br. | 4 | 57,25 |
| Amerik. Anl. p. 1885 | 6 | 99 |
| do. 5% Anl. | 5 | 101,60 |
| do. do. p. 1881 | 6 | 103,75 |
| Newyork. Stadt-A. | 7 | 102,70 |
| do. Gold-A. | 6 | 101,70 |
| Italienische Rente | 5 | 69 |
| do. Tabaks-Act. | 6 | 478 |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | 100,50 |
| Französische Rente | 5 | 102 |
| Raab-Graz.-A. | 4 | 63 |
| Rumänische Anleihe | 8 | 86,75 |
| Türk. Anl. v. 1865 | 5 | 9 |
| Türk. 6% Anleihe | 6 | — |
| Türk. Eisenb.-Loose | 3 | 26,90 |

### Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | Div. 1875 |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 17 | 1 |
| Bergisch-Märk. | 76,90 | 4 |
| Berlin-Anhalt | 102 | 8 |
| Berlin-Dresden | 19,30 | — |
| Berlin-Görlitz | 20,50 | 0 |
| do. St.-Pr. | 59,75 | 5 |
| Berlin-Hamburg | 175,50 | 10 |
| Berlin. Nordbahn | — | 0 |
| Berl.-Psd.-Magd. | 77,25 | 3 |
| Berlin-Stettin | 117 | 9 |
| Bresl. Schw.-Fbg | 64,75 | 5 2/3 |
| Köln-Minden | 99,90 | 4 6/10 |
| do. Lit B. | 99 | 5 |
| Crf.-Kr.-Kempen | 0,70 | 0 |
| do. St.-Pr. | — | 0 |
| Halle-Soran-Gub. | 6,80 | 0 |
| do. St.-Pr. | 17,90 | 0 |
| Hannover-Altenbek | 10,10 | 0 |
| do. St.-Pr. | 29,75 | 0 |
| Märkisch-Posen | 12,75 | 0 |
| do. St.-Pr. | 64 | 3½ |
| Magdeb.-Halberst. | 101 | 6 |
| do. Stpr. | 65,75 | 3½ |
| do. C. | 93,25 | 5 |
| Magdeb.-Leipzig | 255,50 | 14 |
| do Lit. B. | 98 | 4 |
| Münst.-Ensch. St. P. | — | 0 |
| Niederschl.-Märk. | 95 | 4 |
| Nordhausen-Erfurt | 27,75 | 4 |
| do. St.-Pr | — | — |
| Oberschl. A. u. C. | 131,75 | 10½ |
| do Lit. B. | 122 | 10½ |
| Ostpreuß. Südbahn | 18,50 | 0 |
| do. St.-Pr. | 68 | 5 |
| Rechte Oderuferb. | 104,50 | 6½ |
| do. St.-Pr. | 108,25 | 6½ |
| Rheinische | 109,75 | 8 |
| Rhein-Nahe | 7,40 | 0 |
| † Stargard-Posen | 100,50 | 4½ |
| Thüringer | 132,50 | 8½ |
| Tilsit-Insterburg | 14 | 0 |
| Weimar-Gera gar. | 48 | 2½ |
| do. St.-Pr. | — | 2½ |
| Brest-Grajewo | 13,25 | — |
| Brest-Kiew | — | 0 |
| Galizier | 78,75 | 6 |
| Gotthardbahn | 46,60 | 6 |
| † Kronpr. Rud.-B. | 38,75 | 5 |
| Lüttich-Limburg | 16 | 0 |
| Oester.-Franz. St. | 417 | 6½ |
| † do. Nordwestb. | 189 | 5 |
| do. B. junge | 50 | 5 |
| † Reichenb. Pardb. | 42 | 4½ |
| Rumänische Bahn | 12 | 2½ |
| do. St.-Pr. | 56,10 | 8 |
| Russ. Staatsb. | 102,25 | 5,92 |
| Südösterr. Lomb. | 127,50 | 0 |
| Schweiz. Unionb. | 5,50 | 0 |
| do Westb. | 21,50 | 0 |
| Warschau-Wien | 180 | 7½ |

### Ausländische Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 5 | 60,70 |
| Kaschau-Oderbg. | 5 | 50,25 |
| Kronpr. Rud.-B. | 5 | 60 |
| Oest.-Fr. Staatsb. | 3 | 313 |
| † Südöst. B. Lomb. | 3 | 232,40 |
| Südöst. 5% Oblg. | 5 | 72,50 |
| † Oester. Nordwestb. | 5 | 71 |
| do. do. Elbethal | 5 | 57 |
| † Ungar. Nordostb. | 5 | 47 |
| † Ungar. Ostbahn | 5 | 44 |
| Brest-Grajewo | 5 | 55,50 |
| † Chark.-Azow rtl. | 5 | 80,25 |
| † Kursk-Charkow | 5 | 80 |
| † Kursk-Kiew | 5 | 84,50 |
| † Mosco-Rjäsan | 5 | 93,75 |
| † Mosco-Smolensk | 5 | 82,50 |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 76,50 |
| † Rjäsan-Kozlow | 5 | 87,75 |
| † Warschau-Teresp. | 5 | 83 |

### Bank- und Industrieactien.

| | | Div. 1875 |
|---|---|---|
| Berliner Bank | 88,75 | 0 |
| Berl. Bankverein | 83 | 0 |
| Berl. Cassen-Ver. | 153,50 | 17,7 |
| Berl. Com. (Sec.) | 59,50 | 2½ |
| Berl. Handels-G. | 68,25 | 5 |
| Berl. Wechslerbk. | — | 0 |
| Bresl. Discontob. | 67 | 2 |
| Centrlb. f. Bauten | 8 | 0 |
| Ctrb. f. Ind. u. Hnd | 62,10 | 0 |
| Danz. Bankver. Ab | 119 | 0 |
| Danziger Privatb. | 116 | 7 |
| Darmst. Bank | 98,60 | 6 |
| Deutsche Genoss.-B | 87 | 5½ |
| Deutsche Bank | 78 | 3 |
| Dtsch. Eff. u. W. | 103 | 6¼ |
| Deutsche Reichs-Bk | 149,60 | 0 |
| Deutsche Unionb. | 81,25 | 0 |
| Disc.-Command. | 107 | 7 |
| Gew.-Br. Schuster | — | 0 |
| Int. Handelsges. | — | 0 |
| Königsb. Ver.-B. | 80,25 | 5¼ |
| Meining. Creditb. | 68,10 | 3 |
| Norddeutsche Bank | 124 | 6¾ |
| Oest. Credit.-Anst. | — | 5 |
| Prß. Boden-Cred. | 93,50 | 8 |
| Pr. Cent. Bd.-Cr. | 116,25 | 9½ |
| Preuß. Crd.-Anst. | — | 0 |
| Pom. Rittersch.-B. | 130 | 9½ |
| Schaffhaus. Bnkv. | 57,75 | 5½ |
| Schles. Bankverein | 87 | 6 |
| Stett. Vereinsbank | 87,50 | 0 |
| Ver.-Bk. Quistorp | 2,50 | 0 |
| Actien d. Colonia | 6353 | 55 |
| Bauverein Passage | 16,75 | 1 |
| Berl. Bau-V.-Bk. | 48,50 | 0 |
| Brl. Centralstraße | 33 | 2½ |
| Deutsche Bauges. | 48 | 0 |
| do. Eisnb.-B.-G. | 5,25 | 0 |
| do. Reichs. Cont. | 65 | — |
| A. B. Omnibusg. | 65 | 7 |
| Ctr. F. f. Baumat. | 7,75 | 0 |
| C.-A. f. G. u. W.-A. | 1 | 0 |
| Nordd. Pap.-Fabr | — | 0 |
| Wöhlert Maschinf. | 9,25 | — |
| Westend-Gesells. | 4 | 0 |
| Baltischer Lloyd | 40,10 | 0 |
| Königsbg. Vulkan | — | 0 |
| Münnich, Ch. M. | 0 10 | 0 |
| Obrschl. Eisnb.-B. | 29 | 0 |

### Berg- u. Hütten-Gesellsch.

| | | Div. 1875 |
|---|---|---|
| Dortm. Union Bgb. | 8,20 | 0 |
| Königs- u. Laurah. | 70,25 | — |
| Stollberg, Zink | 19 | 1⅓ |
| do. St.-Pr. | 85 | 6⅓ |
| Victoria-Hütte | 29 | — |

### Wechsel-Cours v. 21. Nov.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg | 3 | 169,25 |
| do. | 2 Mn | 3 | 168,40 |
| London | 8 Tg | 2 | 20,40 |
| do. | 3 Mn | 2 | 20,335 |
| Paris | 8 Tg | 3 | 81,20 |
| Belg. Bankpl. | 8 Tg | 2½ | 81,10 |
| do. | 2 Mn | 2½ | 80,75 |
| Wien | 8 Tg | 4½ | 160,10 |
| do. | 2 Mn | 4½ | 159,50 |
| Petersburg | 3 Wch | 6 | 237,90 |
| do. | 3 Mn | 6 | 236 |
| Warschau | 8 Tg | 6 | 241,50 |

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Dukaten | — |
| Sovereigns | 20,34 |
| 20-Francs-St. | 16,245 |
| Imperials pr. 500 Gr. | 13,95 |
| Dollar | — |
| Fremde Banknoten | — |
| Franz. Banknoten | 81,45 |
| Oesterreichische Bankn. | 160,25 |
| do. Silbergulden | 179,50 |
| Russische Banknoten | 244 |

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.